

Weißenfels-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Geltende Sitzung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zustzen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige :: Gemeinde-Verbands-Girokonto
Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postcheckkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile kostet 20 Reichspfennige. Einzelanzeige
und Reklame 80 Reichspfennige

Berantwortlicher Redakteur: Helga Uebne. — Druck und Verlag: Carl Uebne in Dippoldiswalde.

Nr. 30

Mittwoch, am 5. Februar 1930

96. Jahrgang

Deutschland und Sachsen.

Dippoldiswalde. In der Reichskrone wird morgen abend von Seiten der Maggi-Werke ein Lehrfilm läufen, „Ein Gang durch die Maggi-Gutsverwaltung und die Maggi-Werke in Singen am Hochentwurf“. In Lichtbildern wurde schon einmal vor dem Kriege dieses große Werk vor Augen geführt, diesmal erhalten die Besucher Einblick durch das bewegliche Bild, das noch wesentlich mehr erzählen kann wie das starre. Anschließend an den Film werden Proben der Maggi-Erzeugnisse kostenlos verteilt.

Der Vortragabend des Gewerbe- und Volksbildungswesens morgen abend im Schützenhaus verspricht wieder sehr schön zu werden. Senf-Georg wird eine ganze Reihe neuerster Meisterstücke deutscher Humors vortragen, die er von den bedeutendsten humoristischen Schriftstellern der Gegenwart zum alleinigen Vortrag erwählt. Der Abend wird freudlose Ablenkung vom Frost am ersten Tage bringen.

Dippoldiswalde. Am 31. Januar hielt Oberingenieur Koch von der Müller-Brauerei-Gesellschaft Berlin-Friedenau vor den Lehrern und Schülern der Deutschen Müller-Schule einen Vortrag über Unfallverhütung in Mühlen. Oberingenieur Koch berichtete auf Grund der Unfallstatistik des Jahres 1928 über Unfälle auf Treppen, Gängen und Galerien, über solche durch Fahrtstühle, Schnecken, Becherwerke und sämtliche Müllermechaniken. Besonderen Wert legte er mit Recht darauf, die jungen Männer und Techniker auf verschiedene Gefahren aufmerksam zu machen, deren Nichtbeachtung sehr leicht Unfälle mit tödlichem Ausgang hervorrufen. In nächster Zeit gedenkt Oberingenieur Koch in Dippoldiswalde einen Filmvortrag über Unfallverhütung zu halten.

Dippoldiswalde. Am vorigen Montag veranstaltete in Reinberg in der Nähe des Ulrichshofs Gutes der Bruder des Fabrikbesitzers Böhme, Willi Böhme, mit seinem Motorrad. Beim Passieren einer Schneewehe kam er zum Stürzen und zog sich derartige Verletzungen am Bein zu, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der auf dem Sosius mitfahrende Monteur Paulitsch kam ohne Verletzungen davon.

Glauchau. Stadtverordneten-Sitzung. Nach Verlesen eines Schreibens des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, in dem die Zustimmung der durch die Neuheit in Vorschlag gebrachten Herren der hiesigen Industrie erfolgt und eines Werbeschreibens der Giro-Zentrale soll Beschaffung wegen ev. Jurowahl eines 2. Stadtrates in die Ausübung erfolgen. Vorsteher Philipp bittet, es bei dem jetzigen Zustande zu belassen. Stadt-Fickel schlägt vor, die Angelegenheit zur nochmaligen genauen Prüfung dem Verfassungsausschuß zu überlassen, was einstimmig angenommen wird. Zwei nachträglich eingegangene Anträge werden als Punkt 3 und 4 der öffentlichen, ein dritter, der die Ausstellung von Ausgabefeuern für Erwerbstöchter enthält, in nichtöffentlicher Sitzung behandelt. Der eine verlangt, daß die Stadtverwaltung darauf hinweisen soll, daß die abschaffenden Strafen der Stadt bei Gültigkeit morgens vor 7 Uhr zu streuen sind. Der Bauausschuss wird einstimmig zur Durchführung beauftragt. Im letzten Antrag verlangt und begründet der Stadtverordnete Tänzer die Abschaffung des Dienststellen-Mietmodusnachmittags für die Stadt. Beamten-Der Bürgermeister verleiht hierauf die gesetzlichen Bestimmungen, wonach die diese Fragen das Kollegium nicht zuständig ist. Der Antrag wird darauf zurückgeworfen.

Johnsbach. Entgegen seinen bisherigen Erfahrungen hielten den Männergesangverein „Sängerkul“ seit 41. Sitzungsfest diesmal im Gaffhof Bärenbrück beim Sängerbüro Böse ab, wozu sich der größte Teil der Mitglieder eingefunden hatte. Ganz bald herrschte eine gemütliche Sängerstimmung. Der Vortrag mehrerer Gefangnislieder half den Abend auf das Beste verschönern. Im Laufe des Abends entbot Vorsteher Schäfermeister A. Voigt freundliche Willkommenworte und bat um weiteres treues Gestalten zum Verein.

Falkenhain. Der Ski- und Rodelclub „Schneestern“ hielt am Sonnabend im Gaffhof eine geschäftige Sitzung ab. Der Saal war mit Grün geschmückt und auch die Rodelhalle hatte wieder Ausstellung gefunden und wurde viel besucht. Ein schöner Kostüm gab dem Abend ein freudiges Gepräge, und eine schneidige Mußik ließ die Tanzlustigen nicht lange warten. Vorsteher Lehrer Kühl entbot Mitgliedern und Gästen einen herzlichen Willkommenstruß. In kurzen Umrissen gedachte er der vor reichlich 20 Jahren durch 6 Helden erfolgten Gründung und weiter in allen einkommenden Worten der langjährigen Tätigkeit der beiden mitwirkenden Gründer des Klubs. Bürgermeister Alois als Vorsteher und O. Niedel, Johnsbach, als Laufwart bzw. jetzt als technischen Berater. Letzterer trat hierauf eine harmonisch poetischen Vereinstückchen vor, welches z. a. auch verschiedene versteckte gehaltene „Knoten“ enthielt, ebenso boten seine Töchter einige Lieder zur Lust. Alle fanden reichen Beifall. Im Namen der Gäste entbot Lehrer Haase, Dörendorf, die besten Wünsche und gab dabei seiner Freude Ausdruck, daß gerade so in einem kleinen Ort schon 20 Jahre ein Verein besteht, der Wintersport pflegt und wünschte dem Club auch heimeres Wohler und Gedehnen. Eine längere Tanzpause trat ein, als der für den Abend gewogene Vortragsschüler Weinberger, Dresden, mit seinem Programm auftrat. Zuerst bot er Juwelenkunst, dann produzierte er sich als Zaubredner. Eine Konfetti-Schneeballschlacht brachte Bewegung unter die Teilnehmer und Zuschauer.

Dresden. Der interstruktionale Ausschuss beriet in einer längeren Sitzung über Sparmaßnahmen. Beschlüsse wurden nicht gefasst, dagegen wurde der Regierung nahegelegt, positive Vorschläge zu machen. Unter anderem wurde auch die Frage einer Erhöhung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre für Staatsbeamte und Gemeindebeamte erörtert. Ausgeworfen wurde auch die Frage einer Mieterbewilligung, doch stand dieser Gedanke wegen der schlechten Wirtschaftslage eines großen Teiles des Volkes stets ablehnung, dagegen erfuhr es nicht ganz ausgeschlossen, daß die erhöhte Altersgrenze vielleicht auf die Mieter abgewandt werden. Ob dieser Plan aber sich verwirklichen läßt, erscheint mehr als fraglich, im Interesse der Mieterrchaft wäre zu wünschen, daß man diese Absicht überhaupt unternimmt läßt.

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtag einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ermahnen, die im ordentlichen und außerordentlichen Staatshaushaltspolitik auf das Rechnungsjahr 1930 eingestellten Befunde, soweit sie sich auf

Neubauten oder in Aussichtnahme begriffene Bauten aller Art beziehen, bereits vor Verabschiedung des Gesetzes über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1930 zu veranlassen, und weiter die Regierung zu erzählen, dem Landtag unverzüglich eine Vorlage zuzuleiten, durch welche die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten um 10 v. H. gefestigt wird.

Auf der Weltwirtschafts-Konferenz in Dresden wollte ein 29 Jahre alter Arbeiter vor einem Strohembahnzug die Fahrbahn noch überschreiten, während im gleichen Augenblick ein Gegenzug kam. Der unvorsichtige Fußgänger geriet zwischen beide Strohembahnzüge, kam aber nicht zu Fall und wurde sonst auf den Beinen stehen, ein Stück gemangelt, bevor die Wagenzüge zum Stillstand gebracht werden konnten. Wohl hatte er Kopfschmerzen und Staubungen im Rücken zu verzeichnen, sie aber nicht erheblich waren. Man brachte ihn nach das Krankenhaus. Der Mann hatte wirklich Glück im Unglück.

Die Regierung hat dem Landtag die bereits angekündigte Vorlage wegen Übernahme von Aktien der A.-G. Sächs. Werke durch Gemeinden oder Gemeinderverbände zugelassen. Die Vorlage geht von dem Neben- und Nacheinander staatlicher und gemeinderlicher Stromversorgung und den wirtschaftlichen Vorteilen eines engeren Zusammenschlusses aus. Eine vertragliche Einigung mit den Gemeinden steht aber voran, daß der Staat die Gemeinden mit Aktien an der A.-G. Sächsische Werke beteiligen könnte, deren staatliche Aktien zurzeit beherrschend in seiner Hand sind. Es werde zu diesem Zweck voraussichtlich nach und nach eine Verdoppelung des zurzeit 100 Millionen Mark betragenden Grundkapitals nötig werden. Die Regierung bittet den Landtag, zu beschließen, daß der Verdienstum von Aktien an Gemeinden unter der Bedingung zugestimmt werde, daß der Staat mindestens 50 v. H. des jeweiligen Grundkapitals behalte und daß an die Gemeinden nur Namensaktien ausgetragen werden, deren Veräußerung an die Zustimmung der A.-G. Sächsische Werke gebunden und außer an den Staat nur an Gemeinden gültig sein soll.

Pirna. In der Nacht zum Dienstag wurde auf der Landstraße Pirna-Stolpen in Jura Löb ein 50-jähriger Rohproduktionsarbeiter Prade aus Pirna tot aufgefunden. Nach dem Befund blieb der Verunglückte auf dem Heimweg begraben, infolge des ungewöhnlich starken Nebels entweder in ein Auto hinein gelassen, oder von einem solchen hinterübers überfahren worden sein und dabei Verletzungen erlitten haben, die zum sofortigen Tode führten. Die Insassen eines in Richtung Pirna fahrenden Autos hörten den Mann auf der Straße liegen, stoppten ihr Fahrzeug sofort ab und erschauten hierauf, da dessen Tod bereits eingetreten war. Anzeige. Bei Ankunft der Gendarmerie wurden an der Leiche und deren Lage wesentliche Veränderungen festgestellt. Es wird angenommen, daß infolge des Nebels noch ein zweites Kraftwagen möglicherweise und ohne daß es dessen Führer sowie die Insassen wahrnahmen, über den Körper hinweggefahren ist, wobei selber noch ein Stück mitgeschleift wurde.

Pirna. Dienstag nachmittag war im Werk 2 der Firma Hoesch & Co. ein für mehrere Kraftwagen eingerichteter Schuppen auf noch unmittelbare Weise in Brand geraten, der sofort von der eigenen Feuerwehr erfolgreich bekämpft wurde. An der Brandstelle waren jedoch noch weitere Wehren ein, die aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchten. Der Autoschuppen brannte vollständig aus. Ein darin stehender wertvoller Personenkraftwagen wurde mit vernichtet.

Pause. Beim Radeln in einen Kraftwagen gefahren ist der 14jährige Sohn eines Postchaffners, hier. Der Kraftwagenfahrer brachte zwar seinen Wagen sofort zum Halt und verhinderte dadurch, daß der Junge überfahren wurde. Der Kleine erlitt aber trotzdem einen Oberarm- und einen Umbriech, Verletzungen, die so schwer waren, daß der herbeigeeilte Arzt die Überführung mit dem Krankenwagen nach dem Krankenhaus Plauen veranlaßte.

Grossbörstel. Der Gendarmerie gelang es, drei 15- bis 17jährige Jungen zu verhaften, die sich unter dem Namen des „Roten Kreis“ zusammengeschlossen hatten und in der letzten Zeit in vielen Fällen groben Unrat durch Vertrümmern von Fensterscheiben, Zerschneiden von Wäscheleinen und Auftreten von Wasserdünnen über Nacht verübt haben. Außerdem haben sie an einen Einwohner einen Drabbelbrief gerichtet, worin er mit dem Tode bedroht wurde. In 15 Fällen haben sie Autos, Kraftfahrer, Fahrräder usw. gestohlen.

Leipzig. Wie berichtet, hatten die Wirtschafterin Clara Pacholsky und der Buchdrucker Heinrich Werner, die wegen Entwertung des Streichablers Kirchberg zum Tode verurteilt worden sind, beschäftigt, gegen das Urteil Novotny beim Reichsgericht einzulegen. Wie jetzt bekannt wird, hat nur Heinrich Werner einen Einspruch rechtzeitig dem Gericht zugestellt. Die Wirtschafterin Pacholsky dagegen hat die Frist verstreichen lassen und erklärt, sie verzichte auf ihr Revisionsrecht, das auch auf ein Grundurteil ginge. Daraus folgt, daß das Todesurteil der Pacholsky für rechtssicher erklärt werden. Mit dem Novotny-Antrag Werners wird sich das Reichsgericht demnächst befassen.

Leipzig. In Anerkennung der Bedeutung der Leipziger Messe für die Anknüpfung internationaler Wirtschaftsbeziehungen wird Polen zum ersten Male in größerem Umfang auf der bevorstehenden Leipziger Frühjahrsmesse als Aussteller vertreten sein. In einer Kollektivausstellung werden hauptsächlich folgende Waren gezeigt werden: Textilien, Emailwaren, Steingutwaren und Fayencen, Keramik und Porzellan, Stühle, Landesprodukte und Nahrungsmittel, Rohstoffe, Glasindustrie und Radiatoren. — An der für diese Frühjahrsmesse neu geschaffenen Kunstdressur-Ausstellung der Leipziger Textilmesse beteiligt sich die französische Textilindustrie in großzügiger Weise.

Schönheide, 4. Februar. Heute nachts brannte in einer Scheune des dem Landwirt Grüntert gehörigen Gutes Feuer aus, das sehr schnell um sich griff und auch das anschließende, erst 1924 erbaute Wohnhaus erfaßte. Infolge des Wassermangels konnte dem Wohnhaus kein Einfall geholt werden, so daß beide Gebäude bis auf

die Grundmauern niedergebrannten. Das Vieh und Inventar konnten gerettet werden.

Kleinauernthal bei Baunberg. Eine Hochzeitsfahrt mit Hindernissen war hier Sonntag einer großen Hochzeitsgesellschaft auf dem Wege von Wartha nach Baruth zur Trauung begegnet. In Für Kleinauernthal schauten die Pferde des Brautpaarspannes durch, daß sich die Wege von ihrer Befestigung gelöst hatte und den Pferden in die Wege schlug. Die schwangerten Tiere gingen an zu rasen und kamen dem Straßenrand zu nahe. Hierbei wurden drei Strohbaumzüge abgebrochen und zwei Wagenräder zerstört. Infolgedessen stürzten die Insassen mit des Galoppfahrt in den Graben. Es dauerte gewisse Zeit, bevor ein Ersatzwagen beschafft war, woraus dann die Fahrt fortgesetzt werden konnte. Auch beträchtlicher Sachschaden ist den Insassen und den wertvollen Pferden nichts zugestanden.

Franken bei Waldenburg. Ein voller gestalter und körperlicher Frische konnte das älteste Mitglied des Militärvereins Franken seinen 80. Geburtstag begehen. Aus Anlaß dieses Ehrentages wurde dem Jubilar u. a. auch eine Ehrenurkunde vom Sächsischen Militärvereinsbund überreicht. Der Jubilar, der 1860 aktiv diente, stellte sich zu Beginn des Weltkrieges als Kriegsrettungssoldat ein. Seine Dienstzeit konnte überwiegend in der Zeit des Weltkrieges als Kriegsrettungssoldat verfügt werden.

Plaue. Von der bürgerlichen Fraktion wurde Bürgermeister Lorenz zur Wiederwahl vorgeschlagen und auch mit 11 Stimmen der Rechten abermals in das Amt berufen. Die Sozialdemokraten gaben keine Jetze ab, während die Kommunisten dagegen stimmten.

Mittweida. Beim Hansbau am unteren Teiche in Weinsdorf wurde beim Anlegen der Abfallschüttung auf dem Grundstück des verstorbenen Bürgermeisters Poister eine ehemalige sächsische Bergbauschäfte entdeckt. Es wurden zwei gut erhaltenen Urnen mit Aschefunden, deren einzige Versiegelung das Scherenornament bildet. Obel ist ein veraltetes wechselseitiges Werkzeug. Der Fund dürfte der älteren Sorbenzeit (etwa vor 1300 Jahren) entstammen.

Schönhennersdorf. Am Montag vormittag fuhr ein mit zwei Personen befehlter Kinderschlitten in den Schönhennersdorfer Ortsausgang. Die vorne auf dem Schlitten stehende vierjährige Melitta Kumpf wurde vom Schlitten geschleudert und kam unter dem Vorderrad des schweren Wagens. Das zweite Mädchen hüpfte mit dem Schlitten um, blieb aber unverletzt. Die kleine Kumpf erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Aue 1. V. Nach der Stadtverordnetensitzung am Montag kam es hier auf der Reichstraße zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten, die sich auf dem Heimweg befanden, und Linksparteiern, wobei die Nationalsozialisten mit Stahlstutzen geschlagen wurden. Einer von ihnen mußte sich mit Kopfverletzungen in dringlicher Behandlung begeben.

Zwickau. Die zuständigen Amtshäuser der städtischen Körperbehörden haben sich in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Wohnungsbauprogramm für 1930 und der Bezeichnung der geplanten Bauunternehmen beschäftigt und Richtlinien für die Verteilung der Mietzinsteuer aufgestellt. Es stehen für den Wohnungsbau aus Mietzinsteueraufkommen noch Abzug von Ihnen und Erhaltungsbeiträgen rund 1.050.000 RM. zur Verfügung. Außerdem haben die Stadtverordneten die Aufnahme einer Anleihe von 1.160.000 RM. zur Durchführung des Programms beschlossen. Aus dem Mitteln der Mietzinsteuer und der Anleihe hofft man, im Jahre 1930 ungefähr 300 Neubauwohnungen erstellen zu können und durch die bessere Bezeichnung aus Leihenmitteln einen Anteil an verstärktem Bau von Kleinwohnungen zu geben. Außerdem ist noch der Bau von 64 städtischen Kleinwohnungen geplant.

Zwickau. Die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie hat infolge des milden Winters jetzt zu erheblichen Stapelungen ihrer Produktion gezwungen. Sollte sich nicht bald wieder ein Nachwinter einstellen, so müßte die Förderung weiter eingeschränkt werden. Aehnlich liegen die Verhältnisse im Zwickauer Oelsnitzer Revier. Die Werke haben beschlossen, infolge der Absatzsteigerung pro Woche eine Feierabendzeit einzulegen. Die Werke im Plauenschen Grund befinden sich zur Zeit in voller Arbeit.

Zwickau. In Reutkirchen bei Grimmaischau geriet ein B. Weizkornienhaus in Brand. Die Entstehungsursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Berndau. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Die vom Wirtschaftsminister in der Sitzung des Landtags vom 23. Januar 1930 angekündigte Aussprache über die Zukunft des Zwickauer Werkes Berndau der Linke-Hoermann-Wulff-Werke AG. hat unter Leitung von Ministerialdirektor Dr. Klein stattgefunden. Die Werksleitung gab dabei die Erklärung ab, daß das Werk Berndau unter allen Umständen aufrechterhalten werden solle. Berndau, 4. Februar. Ein Großfeuer wütete heute vormittag auf dem Rittergut Bergen, wo von fünf im Bereich stehenden Gebäuden drei Scheunen ein Raub der Flammen wurden. Vom Wohnhaus wurde der Dachstuhl verbrannt. Die reichen Erntedore und fast sämtliche Maschinen und Geräte sind verbrannt. Großvieh und Möbelkunst konnten gerettet werden.

Weiter für morgen:

Vedderitz, 4. Februar. Heute nachts brannte in einer Scheune des dem Landwirt Grüntert gehörigen Gutes Feuer aus, das sehr schnell um sich griff und auch das anschließende, erst 1924 erbaute Wohnhaus erfaßte. Infolge des Wassermangels konnte dem Wohnhaus kein Einfall geholt werden, so daß beide Gebäude bis auf

Sächsischer Landtag.

Dresden, den 4. Februar 1930.

Zu Beginn der heutigen Sitzung begründete Abg. Richter den Entwurf zum Umgangsgesetz für sächsische Beamte. Die Vorlage bezweckt, die Verordnung für die Reichsbeamten zu übernehmen. Der Entwurf sieht das Bauforschungssystem vor. Die Vorlage wurde dem Bevölkerungsausschuss zur Beratung und dann dem Rechtsausschuss überreicht.

Es folgte die zweite Beratung des Geschäftsberichtes der Brandversicherungsanstalt für 1928. Abg. Eddi (Dnl.) erstatte den Bericht des Ausschusses. Er beantragte, von dem Bericht zustimmend Kenntnis zu nehmen: das Haus trat dem Antrage bei.

Ein volksparteilicher Antrag betrafen:

die Zentralisation öffentlicher Gelder in Berlin hat der Ausschuss dahin abgeändert, die Regierung zu erfordern, mit der Leitung der Reichsbank sich dahin ins Bezugnehmen zu setzen, daß sie ihre Maßnahmen zur Liquidierung nicht nur über Berlin trifft, sondern auch über Dresden und hierüber bald Verhandlungen mit den Ländern einzuleiten, deren Interesse in der gleichen Linie liegen; ferner dahin zu wünschen, daß das Reichsbankgesetz in einer den Bedürfnissen der Länder und besonders Sachsen Rechnung tragenden Weise abgeändert wird; ferner bei der Aenderung des Reichsbankgesetzes auf eine stärkere Vertretung der gewerkschaftlich organisierten Beamten und Angestellten einzutreten.

Abg. Dr. Rößner (Dem.) wies darauf hin, daß die zur Beratung stehenden Fragen bereits erörtert worden wären, auch läge ein Besluß des Landtags vor. Dem letzten Teil des Antrages könne seine Partei nicht zustimmen.

Eine ähnliche Stellung nahm die Wirtschaftspartei an. Abg. Liedmann (Soz.) stellt einen Ergänzungsvortrag die Regierung zu erläutern, bei der Reichsregierung eine Aenderung des Reichsbankstatuts in dem Sinne zu erwirken, daß die Volltätigkeit des Reichsbankpräsidenten und der im Generalrat vertretenen Großbanken gebrochen wird, damit

die Stellung des Reichsbankpräsidenten nicht mehr zu eigenmächtiger Politik gegenüber der vom ganzen Reich gewollten Vertretung missbraucht werden kann.

Abg. Pleckmann (D. P. B.) beantragt, den letzten Teil des Ausschusshandels dahin abzuändern, bei der den künftigen Aenderungen des Reichsbankgesetzes auf eine angemessene Vertretung der wirtschaftlichen Organisationen in den Organen der Reichsbank hinzuzuwirken.

Abg. Siegert (Dnl.) betonte, daß es sehr nötig wäre die Reichsregierung darauf hinzuweisen, daß sie auch auf die Interessen der Einzelhändler Rücksicht zu nehmen habe. Den letzten Teil des Ausschusshandels und den sozialdemokratischen Antrag lehnten seine politischen Freunde ab.

Die ersten drei Teile des Ausschusshandels fanden Annahme; der letzte Teil in der Hoffnung des Antrages der Deutschen Volkspartei gleichfalls, dagegen wurden die Anträge der Sozialdemokraten betr. „die Volltätigkeit des Reichsbankpräsidenten“ abgelehnt.

In der fortgesetzten Beratung wurde über mehrere Anträge der Kommunisten und Sozialdemokraten betr. die Not der sächsischen Gemeinden verhandelt.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden abgelegt und sollen erst in einer der nächsten Sitzungen des Landtages beraten werden. Abstimmungen über die Anträge werden erst in der nächsten Sitzung vorgenommen werden.

Nächste Sitzung Dienstag, den 11. Februar.

Ein neuer Landesfinanzausgleich.

Der Referentenentwurf im Sächsischen Gemeindetag.

Gelegentlich einer Vorstandssitzung des Sächsischen Gemeindetages wurde auch der im Finanzministerium ausgearbeitete Referentenentwurf, der eine Änderung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Bezirksverbänden vorsieht, beraten. Es beabsichtigt die Regierung, nachdem die Spartenorganisationen der Bezirksverbände und Gemeinden dazu gehört worden sind, die Angelegenheit so schnell als möglich dem Landtag zu unterbreiten, um die Rentregelung des Landesfinanzausgleichs raschestens durchzuführen.

Dieser Entwurf bringt gegenüber dem jetzigen Zustand weitgehende Änderungen.

So soll künftig die Gesamtheit der Bezirksverbände und der bezirksfreien Gemeinden von den Reichsteuerüberweisungen 25 Prozent erhalten, während dieser Anteil bisher nur 18 Prozent betrug. Ferner soll der Bezirksanteil an der Einkommen- und Körperverfassungssteuer in Zukunft zu 80 Prozent nach der Bevölkerungszahl und zu 20 Prozent nach dem Steueraufkommen errechnet werden. Ferner ist auch § 3 geändert worden, der jetzt bestimmt, daß für die Berechnung des Gemeindeanteils an der Einkommen- und Körperverfassungssteuer die Bevölkerungszahl mit 40 und das Steueraufkommen mit 60 Prozent maßgebend sind. Der Entwurf will dagegen, daß die Verteilung je zur Hälfte nach dem Aufkommen und nach der Bevölkerungszahl zu erfolgen hat.

Die Frage, wie hoch der Lastenausgleich sein soll, wird vom Entwurf offengelassen. Der Lastenausgleich dient bekanntlich mit zur außerordentlichen Unterstützung besonders leistungsschwacher Gemeinden. Nach Ansicht des Gemeindetages ist es notwendig, ihn wesentlich zu verstärken, weshalb er seine Erhöhung von 3 auf 5 Prozent beantragt hat. Die Bezirksumlage wird begrenzt, d. h. die Bezirksverbände sind, wenn sie mit der Umlage über 20 Prozent des Gesamtbetrages hinausgehen wollen, der in vorangegangenen Rechnungsjahren den Bezirksgemeinden an Überweisungssteuern zugestossen ist, verpflichtet, die Genehmigung des Kreisbaudamtes einzuholen.

Auffallend ist, daß der Entwurf an der viel erweiterten Frage einer Aufhebung der Verkopplung der Grund- und Gewerbesteuer vorbeigeht, da gegen in die Einführung sogenannter Gastschulbeiträge zugunsten Gemeinden mit höheren Schulen beabsichtigt zum teilweisen Ausgleich der Lasten, die diesen Gemeinden durch den Besuch der Schulen aus den umliegenden Gemeinden entstehen. Schließlich soll noch eine andere Verteilung des Aufkommens aus der Straffahrzeugssteuer erfolgen. Es erhalten

der Staat 50 Prozent, die Gesamtheit der Gemeinden 15 Prozent, und 5 Prozent sollen dem Begebaustock zugeschrieben werden. Für die Beteiligung an die Bezirksverbände und die bezirksfreien Gemeinden soll die Bevölkerungsgröße und die Zahl der Kraftfahrzeuge maßgebend sein, und zwar je zur Hälfte.

Lieferungsgeschäfte mit Russland.

Eine Regierungsvorlage zur Übernahme einer Ausfallgarantie des sächsischen Staates.

Die sächsische Regierung war durch einen Landtagbeschluß vom 15. März 1926 ermächtigt worden, für die an sächsischen Unternehmungen fallenden Aufträge der russischen Regierung durch Bürgschaftsleistung oder in anderer Form den Gang von 25 Prozent der Auftragssummen zu gewährleisten mit der Maßgabe, daß die Gesamtverpflichtung des Staates 10 Millionen Reichsmark nicht überschreitet und daß die Verpflichtung nur für solche Aufträge übernommen wird, für deren Bezahlung das Reich mindestens zu 35 Prozent Garantie leistet.

Numehr wird in einer Regierungsvorlage der Landtag gebeten, die Regierung zu ermächtigen, für in Sachsen zur Ausführung kommende Lieferungsgeschäfte der russischen Regierung sowie für Voranszahlungen auf Wareneinfuhrgeschäfte von in Sachsen ansässigen Unternehmen mit der russischen Regierung durch Bürgschaftsübernahme oder in anderer Form eine anteilige Garantie zu leisten mit der Maßgabe, daß die Verpflichtung nur für solche Geschäfte übernommen wird, für die das Reich in mindestens dem gleichen Umfang Garantie leistet.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Noch immer scheint der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit in Sachsen noch nicht erreicht zu sein, wenn sich auch das Steigerungstempo in der Arbeitslosenverhinderung weiter verzögert hat. Am 31. Januar 1930 betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung 269 700 und in der Krisenunterstützung 28 236.

Stinkbomben im Stadtparlament.

Prügeleien in der Halleischen Stadtverordnetenversammlung.

Zu Beginn der außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung, die auf Antrag der Kommunisten einberufen worden war, gab Oberbürgermeister Dr. Kiel eine eingehende Auflösung über die von der „Werke der Stadt Halle AG.“ (Wehag) getätigten Anleihe. Die Ausprache über die verschiedenen Ablehnungsanträge der einzelnen Fraktionen nahm sehr bald äußerst erregte Formen an. Der Stadtverordnetenvorsteher konnte die Ruhe nur durch dauernde Ordnungsrufe einigermaßen aufrechterhalten. Nach einander mußten schließlich drei kommunistische Stadtverordnete auf insgesamt vier Sitzungstage ausgeschlossen werden. Der dritte, der kommunistische Stadtverordnete Müller, deponierte vor dem Verlassen des Saales auf dem Tisch des Hauses eine zertrümmerte Hose, die nach seinen Angaben vom Fürsorgeamt einem Erwerbslosen zugewiesen worden sei. Plötzlich sprang der Kommunist Grade vor, ergriff die Hose und hing sie dem sozialdemokratischen Fraktionsführer und Reichstagsabgeordneten Peters um den Hals. Peters sprang auf und schrieGrade, worauf die gesamte kommunistische Fraktion vorstürzte. Wütende Szenen spielten sich vor den Magistratsbänken ab. Der Schuppoltzeit gelang es schließlich, die kämpfenden zu trennen.

Zum Schlus der Sitzung eröffneten die Kommunisten ein Bombardement mit Stinkbomben gegen den Vorstandstisch, so daß der Saal schleunigst geräumt werden mußte.

Aus Stadt und Land.

Direktor Sieburg †. In Berlin ist der frühere Leiter des Berliner Anschaffungsamtes, Direktor Sieburg, der nach der grundlegenden Neorganisation dieses städtischen Betriebes im Jahre 1925 entlassen wurde, an den Folgen einer Mandelentzündung gestorben. Direktor Sieburg spielte in der Sclare-Untersuchung eine Rolle, und gegen ihn selbst war ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden, in dem die Verhältnisse bei der Anschaffungsgesellschaft unter seiner Leitung einer Prüfung unterzogen werden sollten. Vor dem Sclare-Ausschuß des Landtages hat er sehr stark Oberbürgermeister Böh und auch verschiedene andere Persönlichkeiten belastet. Ein eigenartiges Zusammentreffen ist es, daß Sieburg, ebenso wie sein Nachfolger beim Berliner Anschaffungsamt, Obermagistratsrat Schalbach, im Laufe der Sclare-Untersuchung vom Tod dahingerafft wurden.

„Frohe Menschen“. In Berlin fand die Erstaufführung des Films „Frohe Menschen“ der deutschen Turnerschaft statt, die darin in bunter Reihenfolge aus dem Leben und Treiben ihrer Vereine und von ihren großen Tagungen berichtet. Von besonderem Interesse waren die Tiere, die sich mit der Ausbildung des Nachwuchses der Turnwarte beschäftigen.

Massenentlassungen bei der Abwehr-Grube. In einer Sitzung des Betriebsrates der Abwehr-Grube in Hindenburg (Oberschl.), wurde über die Entlassung von Arbeitern auf der Abwehrgrube verhandelt. Nach schwierigen Verhandlungen einigte man sich dahin, zunächst einmal 220 Mann zu entlassen. Daraus sind 120 aus Oberschlesien, 57 Invaliden und der Rest Doppelverbinder. Im ganzen sollen 500 Mann infolge Betriebsbeschränkung und Absatzstockung zur Entlassung kommen.

Eine Bassauer Brauerei niedergebrannt. In der Nacht brach in der Bayerischen Bierbrauerei Stodtbauder u. a. in Bassau-Innstadt ein Brand aus,

der sich sehr rasch auf die Binderet, die Bäckerei und die Fleischerei ausdehnte. Der ganze Gebäudekomplex wurde ein Raub der Flammen. Bis gegen 11.30 Uhr war die Lage sehr kritisch, weil in einem Nebenraum in einem Tant mehrere tausend Kil. Brot lagerten. Das Feuer dauerte noch in den Morgenstunden an. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Papageienkrankheit auch in Kopenhagen. Die Papageienkrankheit hat wahrscheinlich nunmehr auch in Kopenhagen ihren Einzug gehalten. Aus Südamerika traf der Dampfer „Aurora“ mit einigen Kranken unter der Besatzung des Dampfers ein. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß in Bahia 30 Papageien an Bord genommen worden waren, lag der Verdacht der Papageienkrankheit nahe, und die Kranken, sechs an der Zahl, wurden einem Kopenhagener Krankenhaus zugeführt. Ob es sich wirklich um die Papageienkrankheit handelt, läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht sagen.

Familienidylle in Frankreich. Der 70jährige Büroangestellte Cluzeau aus dem französischen Städtchen Perigny hatte des öfteren Veranlassung gehabt, seiner Frau Vorhaltungen wegen ihres Lebenswandels zu machen und hatte sie schließlich aus der Wohnung verwiesen. Nach wenigen Tagen kam die Frau wieder in die Wohnung zurück, um sich mit ihren Kindern zu beschäftigen. In der letzten Nacht drangen plötzlich aus dem Zimmer der beiden Eheleute Polizei. Die von den Nachbarn benachrichtigte Polizei drang in das Zimmer ein und fand die Frau mit schweren Kopfschlägen, die Mann hatte mit einer Faust auf die Frau eingeschlagen, die röchelnd und mit Blut bedekt auf ihrem Bett lag. Man nimmt an, daß der Ehemate sich in einem nahegelegenen Fluss ertrank hat.

Selbstmord aus Angst vor der „neunschwängigen Kate“. In einem Londoner Gefängnis stürzte sich ein Zimmermann, der vor einigen Tagen vom Schwurgericht zu 10 Jahren Justizhaus und 15 Schlägen mit der „neunschwängigen Kate“ verurteilt worden war, auf dem Wege zur Durchführung der Prügelstrafe über ein Geländer im Gefängnis in die Tiefe. Der Zimmermann, der aus Angst vor der Strafe zu diesem Schritt getrieben worden war, war sofort tot.

Zwei englische Dampfer in Seenot. Eine Meldung aus Liverpool zufolge ronnte der 12 858 Tonnen große britische Dampfer „Welona Star“ in der Mündung des Tajo auf Grund. Mit Hilfe von zwei Schleppern gelang es, das Schiff nach zwei Stunden wieder flott zu machen. Die „Welona Star“ befand sich auf der Rückreise von Brasilien nach London. — Der 1188 Tonnen große britische Dampfer „Willow Park“, der 600 Meilen nordwestlich von Spanien in Seenot geraten war, konnte seine Reise nach Westindien fortsetzen, nachdem es gelungen war, die Ruder wieder in Ordnung zu bringen. Ein von Queenstown ausgesandter Schlepper begleitet das Schiff.

Die Podenseuche in Bombay. Einer Meldung aus Bombay zufolge nimmt die Podenseuche im dortigen Bezirk in starkem Umfang zu. Während vorletzte Woche 2640 Erkrankte mit 662 Todesfällen zu verzeichnen waren, stiegen die Erkrankungen im Laufe der letzten Woche auf 3654 mit 716 Todesfällen. Die Podenepidemie nimmt auch in London seit November langsam zu. Während damals 200 Fälle behandelt wurden, steht die Zahl im Januar auf 539.

kleine Nachrichten.

* Mit einer Reihe von Vorträgen begann die „Koreanische Woche“ in Stockholm, die dem Ausbau der fulminellen Beziehungen zwischen den Nordländern dienen soll.

* 8000 Textilarbeiter, die nach einem Streit vor zwei Wochen die Arbeit aufgenommen hatten, sind in Renais in Belgien wieder in den Streit getreten, da die Arbeitgeber es ablehnten, die Löhne um 5 v. H. zu erhöhen.

* In Brüssel ist der bekannte Großindustrielle Hermann Solvay gestorben, der Generaldirektor der großen Industrieunternehmungen seines Vaters Ernest Solvay war.

* Die spanische Armee wird von schweren Sturmwellen heimgesucht, die zahlreiche Schiffsunfälle verursacht haben. 14 Fischerboote sind bisher als verloren gemeldet worden. Die Strandablagen des Seebades von San Sebastian sind von den Wellen überflutet.

* An der Eisenbahnstrecke Murmansk-Leningrad herrschten so starke Schneestürme, daß der Verkehr auf der ganzen Strecke stillgelegt werden mußte.

* Am Dienstag begann in New York der größte Streit in der Geschichte der New Yorker Kleiderindustrie. Mehr als 35 000 Arbeiter und Arbeitnehmer treten für die 40 stündige Arbeitswoche und höhere Löhne.

* Zum ersten Mal nach dem Weltkrieg war ein deutscher Kriegssieger Ehrenmitglied der „American Legion“. In der Gruppe New York der „American Legion“ überbrückte Men“ sprach der Alteigener Franz Carl Schieß über seine Erfahrungen im Weltkrieg. Seine Ansprüche wurde begeistert aufgenommen.

Im Zeichen des Karnevals.

Die Zeit der Masken und Maskeraden, die in manchen Gegenden Deutschlands bereits mit der ersten Stunde des neuen Jahres auf den Plan tritt, legt Zeugnis davon ab, daß ein alter Volksbrauch, der sich aus vielen Überlieferungen bis auf den heutigen Tag erhalten hat, auch weiter fortbestehen wird. Selbst die wirtschaftlichen Nöte rütteln vergeblich an die Feste, die der Karneval und seine Fastenzeit errichtet haben — wenigstens eine kurze Zeit im Jahre wollen sie alle Sorgen vergessen und freudig Griesgram und Klubertum schlagen.

Um lebhaftester geht es um die Fastnachtszeit in der rheinischen Metropole zu: wer immer in diesen Tagen nach Köln kommt, wird Gelegenheit finden, sich von der Buntheit der Veranstaltungen in den nördlichen Bann ziehen zu lassen und, angefeuert von der allgemeinen Fröhlichkeit, mitzutun. Die „Fastelovensjede“ halten ihre Sitzungen ab, in denen es hoch hergeht. Alle wettelefern miteinander an witzigen Einfällen und alle tragen ihr Scherlein dazu bei, den lachenden Humor zu feiern. Da sieht man die Stadtoldenau aufmarschieren, „die Funke“, wie sie früher vor den Toren

Bücheret
Gebäude,
is gegen
in einem
Kloß
Morgen-
och nicht

Die Pa-
auch in
us Süd-
einigen
in. Nach-
10 Papa-
lag der
die Er-
kopen-
wirlich
mit Be-

35jährige
n Städ-
Lebens-
aus der
kam die
sich mit
en Nacht
en Ehe-
nachrich-
nd fand
e Mann
schlagen,
em Bett
n einem
änzigen
cate sich
Schwur-
ben mit
en war,
ase über
immer
Schritt

er Mel-
58 Ton-
in der
on zwei
Stunden
ar" be-
ch Von-
dampfer
ich von
Reise
en war,
kin von
Schiff.
Keldung
iche im
ährend
fällen
gen im
fällen.
mit No-
behann-
9

„Nor-
der ful-
nen soll.
eif vor
find in
da die
zu er-

Aemand
Industrie-
Stürmen
haben.
werden.
an sind
ab her-
auf der
orbste
fleider-
erinnen
e Lohn-
ar ein
egion".
Abver-
Schleiß
wurde

man-
ersten
t, legt
er sich
en Tag
bst die
ste, die
wenig-
Sorgen
fertum

geit in
diesen
en, sich
rischen
allge-
siede"
ergebt.
en und
n Hu-
auf-
Toren

der Stadt auf Wache standen, Stelmpfe stridend und den Bürgern manchen Schabernack spielend. Büttenredner und Krähenjäger überbieten sich in ihren originellen Vorträgen, die in könnischer Mundart gehalten werden. Bei allem spielt die Maskerade eine große Rolle. Neben den Kostümfesten und Maskenhallen ist es aber besonders der Rosenmontagszug (am Montag nach Quinquagesima), der zur Berühmtheit geworden ist. Der ganze Zug, der sich aus vielen oft riesengroßen Wagen zusammensetzt, die in den einzelnen Gruppen vielfach an vergangene Epochen erinnert, hat zum Grundgedanken die Karikatur von Vorgängen und Einrichtungen der letzten Zeit, die von sich reden machen.

Im Schwarzwald ist der Billinger Hansel der weitberühmte Karnevalsnarr. Im bunten Kostüm, eine feistige Maske vor dem Gesicht, die an einen Sonnen-gott erinnert, dazu die Narrenschelle auf dem Kopf und den buschigen Fuchs Schwanz rückwärts baumelnd, kommt er in lustigen Sprüngen daher und sucht unter den Passanten die heraus, die ihren Mitmenschen Unrecht zugefügt, schlechte Eigenschaften an den Tag gelegt oder sich sonstwie unbedeutend gemacht haben. Er klopft ihnen mit der Klappe auf die Schulter und ruft laut ihre Schande in alle Welt hinaus. Lautes Lachen und ironische Burleske aus der Menge unterstützen den Hansel, der auch in gutmütiger Geberlaune an die Braven, vor allem an die Kinder knusprige Prezeln verteilt.

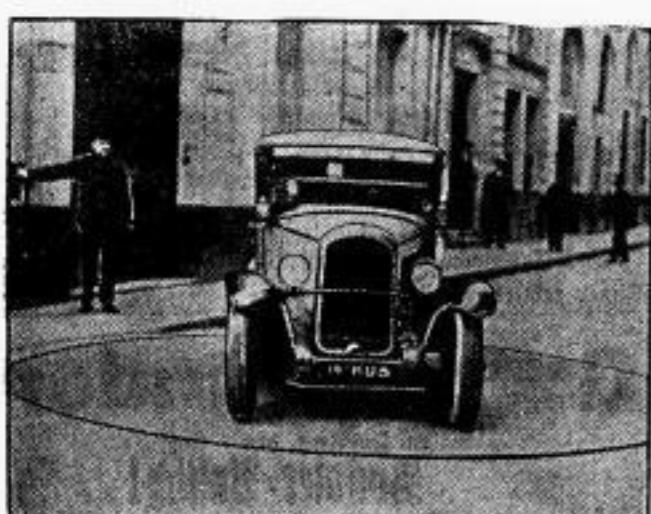
Ebenso feiert München seinen lustigen Fasching. Auch hier steht man, daß die alten Bräuche erhalten geblieben sind, aber weit über die Grenzen Bayerns hinaus haben die von den Münchener Künstlern arrangierten Maskenhallen den Stuf des süddeutschen Karnevals verbreitet. Die eingeladenen Künstlergilden wetteifern in unüberbietbaren Maskeraden miteinander; in den traditionellen Schwabinger Ateliers werden schon Wochen vorher die originellen Pläne ausgetüftelt, die dann auch in ihrem phantastischen Ausmaß wundervoll in der Karnevalsszeit zur Ausführung gelangen. —

Auch Paris und Rizza haben ihren berühmten Karneval, der aber hier ganz anders geartet ist als der urmächtige rheinische Karneval mit seiner jahrhundertealten Tradition. Wohl ist das äußere Bild beim ersten Anblick ähnlich, vor allem hat das Treiben in den großen Hotels, in der Wirkung der Kostüme und Tänze international, überall den gleichen Anstrich erhalten.

Die mit Mummerschau und Maskerade aus gefüllten, dem Prinzen Karneval geweihten Tage bedeuten für viele Menschen ein belebendes Ereignis im Einerlei des sonst gleichmäßig hinsliegenden Tages. In der Buntheit der Veranstaltungen zeigt sich besonders die Vorliebe zur Maskierung, um für irgend eine fremde und eigenartige oder geheimnisvolle Persönlichkeit gehalten zu werden.

Aber über all diesen äußerlichen Momenten des Unreizes zum Karneval schweift doch jener produktive Geist des Frohstoffs, den bereits unser Großmeister Goethe so lebendig festzuhalten wußte:

„Völlig ist ein tolles Streben,
Wenn es kurz ist und mit Sinn.
Heiterkeit zum Freuden
Sei des flücht'gen Rauchs Gewinn.“



Das „Auto-Karussell“.

Um das Wenden von Autos in verkehrsreichen Straßen zu erleichtern, sind in verschiedenen Straßen von Paris drehbare Scheiben eingerichtet worden, die ein Wenden auf kleinstem Raum ermöglichen.

Tierfang

Carl Hagenbeck-Stellingen auf der 5. Grünen Woche Berlin 1930.

Auf der 5. Grünen Woche Berlin 1930 hat auch Carl Hagenbeck-Stellingen eine Sonderausstellung aufgestellt. Sie gliedert sich in fünf hart getrennte Abteilungen: den Tierfang, das Tierfarmwesen, das Südpolarpanorama, das Lappländerlager und die Troposphärenschau.

Im Tierfangsaal hat der Besucher Gelegenheit, durch das instruktive Beispiel einer mit vielen lebenden Papuanen besetzten Original-Affenhalle, wie sie die Weisen Carl Hagenbeck für den Fang von Mantelpapuanen in Abessinien benutzen, das ganze Geheimnis des Affenfangs zu studieren. In gleicher Weise zeigt eine Tiersaale den Fang des lüstigen Dschungelräubers.



Weltanschauung und Erziehung.

Ein Wort gegen die Politisierung der Schulljugend.

K. Trinkus, Vorsitzender des Sachs. Lehrervereins.

Die schulpolitischen Auseinandersetzungen vor den Gemeindewahlen haben der Öffentlichkeit eine Gefahr für die Jugend eröffnet, gegen die von der Lehrerschaft seit langen Jahren gekämpft wird: Die Politisierung der Jugend. Der Landtag hat sich in nächster Zeit an die einer kommunistischen und einer volksparteilichen Anfrage auch mit dieser Tatsache beschäftigt. Jungblätter, politische Schulzeitungen, Teilnahme an politischen Umzügen, Veröffentlichungsmachung Andersdenkender, Bekämpfung der Hochschulsozials, Kampfstellung gegen Lehrer aus partizipativen oder weltanschaulichen Gründen, dies und manches Unerfreuliche noch dazu verbreitet sich mehr und mehr unter der Schulljugend. Bis zu welchem Umfang die Politisierung der Kinder sich verbreiten kann, beweist folgender Abschnitt aus dem kommunistischen Kinderbuch „Die Schultrummel“, vertreten in Brandis bei Leipzig: „Sozialdemokratische Kinder als Verräter der Arbeiterkinder. Wie die SPD, die Arbeiterschaft im ganzen Reich verfällt, ist es den SPD-Kindern schon beigebracht, die klassenbewußten Arbeiterkinder zu verraten. Das hat wieder einmal ganz klar gesagt bei dem Wolf...“, dessen Vater ein stammernden SPD-Mann ist. Arbeiterkinder, hier kommt ihr wieder klar oben, daß die SPD, sowie die KPD, und ihre Kinderorganisationen für die Vereinigung der Arbeiterkinder kämpfen. Nein, verrotten tun sie dieselben.“

Von sich aus würde das Kind niemals auf diese Dinge kommen. Es ist im Grunde schuldlos an dem, was jetzt geschieht, es ist dabei immer geführt und verführt, es ist Mittel für einen außerpedagogischen, für einen politischen Zweck. Es wäre deshalb verfehlt, das Kind für etwas zu bestrafen, für das es nichts kann und das es nicht versteht. Die Unterhaltung darüber, welche Zuchtmittel in der Schule bei solchen Fällen zur Anwendung kommen müssten, und ob zwei Arbeitsstunden als Abhöhung genügen, geht an der Grundfrage vorbei: Für die Volksschule wenigstens lautet sie so: Wer verführt die Schulkinder zu politischen Handlungen? Wie sind die Quellen der politischen Beeinflussung zu verstehen? Der Lehrer wird sich fragen: Habt Ihr irgend etwas gelernt, was der Politisierung der Schulkinder durch die Erziehungsberechtigten oder durch politische Gruppen Vorschub leistet? Das alles heißt nicht, daß der Lehrer die Kinder nicht ernstlich verantworten und, wo er kann, ihrem Treiben unmittelbar Einhalt gebieten sollte, aber mit der körperlichen Züchtigung gegen sie vorzugehen, wäre in hohem Grade unpädagogisch.

Ein wirksamer Mittel gegen die politische Überredung der Jugend als politisches Einheitsorgan oder Schulstreiter wird die pädagogische Einsicht der Erziehungsberechtigten sein. An sie richten sich diese Zeilen:

Nötwendig ist zunächst ein Wort über die Stellung des Lehrerschafts, insbesondere des Sachs. Lehrervereins in dieser Frage. Nötwendig deshalb, weil es um zu der Meinung zu hören ist, der Sachs. Lehrerverein nehme in der Abwehr gegen die politische Überredung der Schulljugend Rücksicht auf die Mitglieder, die der Kommunistischen Partei angehören. Dem ist zu erwidern: Es ist leider nicht nur die KPD, die dieses Handwerk betreibt. Sachs. kommunistische Lehrer haben in ihren Parteischaften gegen die politische Verhetzung der Kinder gewirkt. Ihr Einfluß reicht nicht soweit, daß sie unterdröhne. Eine Vereinigung von Betriebszweigverbänden würde die Grundlagen ihres Amtes zerstören, wenn sie sich die Gefahr ihres Handelns von einer anderen als der Mängelsoziale vorschreiben ließe, der Sachs. Lehrerverein würde bei jedem schulpolitischen und pädagogischen Schritt in die Irre gehen, wenn er seine Verbündeten von einer parteipolitischen Gewalt bejöge. Hat er solange mit guten pädagogischen Einwänden gegen den konfessionellen Katholizismus gekämpft, sollte er jetzt etwa einen Parteikatholizismus in der Schule guthaben? Es gibt etwa einerlei einen strengen weltanschaulichen und politischen Erziehung verhüten, daß sein Sohn dermaßen im entgegengesetzten Lager steht, wie es z. B. Baldwin, dem Führer der englischen Konterrevolution, mit seinem Sohne, dem Abgeordneten der englischen Arbeiterpartei, ergibt. Das alles soll nicht einer weidlichen oder nachlässigen Haussziehung das Wort reden. Die Jugend soll durcharbeitet werden wie ein schlachtreiches, aber edles Material. Aber das Alter soll wissen, daß der junge Mensch die wichtigsten Entscheidungen, die er treffen muß, allein und in eigener Verantwortung zu füllen hat. Die beste Mütter, die ihm das Alter geben kann, sind fiktiver Holt und klarer Verstand.

Mit steigender Bevölkerung bedroht die Lehrerschaft, daß die Eltern sich weltanschaulich voneinander scheiden, in getrennten Verbänden um Kinderseelen kämpfen wie feindliche Heere um einen strategischen Land. Wir halten diesen Weg für den Sündenfall der deutschen Elternbewegung und werden mit allen Kräften einsetzen dafür, daß die Schule das bleibt, was ihr Sinn ist. Ein in Geiste schöpferischer Ruhe zu bebauendes Gebiet jenseits der Weltanschauungskämpfe der Erwachsenen, nicht lebensfremd, doch angewiesen auf Lebewohl und Erziehungsmitte, die sich vor dem Richterstuhl der Bildungsäide ausweisen können.

Ein naturgetreu aufgebautes Jagdlager auf der „Grünen Woche“.

Eine reiche Sammlung von Jaggeräten aller Art: Jagdgläser für afrikanisches Großwild, Doppelsetzen für Elefanten, Reiter zum Fangen von Affen, kleineren Raubtieren und Vogeln, Fangseile für Dschäuler, u. a. auch das Reg, in dem der 5 Meter lange und 55 Zentner schwere See-Elefantenbulle „Goliath“ des Stellinger Tierparks gefangen wurde, gibt ein getreues Abbild von der ebenso schrecklichen wie gefährlichen Täglichkeit des Jägers.

Daneben gibt es Original-Transportkisten für Löwen, Zebras, Antilopen, Stachelschweine, Seidenyen, Schimpansen, Nashörner u. a., viele Modelle von Kisten für Elefanten, Giraffen, See-Elefanten, Büffeln und Straußen. Ein ausgezeichnetes Bildmaterial unterstützt die Anschaulichkeit der Darstellung sehr wertvoll.

Wir lernen hier den Fang von Elefanten in Gruben, den Fang von Zebras in Ställen, den Fang von Affen in Hallen, das langwierige Eingewöhnen und den schwierigen Transport der frisch gefangenen Pfleglinge zu Lande und an Bord des Schiffes lennen und sehen die Tiere in vielen Bildern später im Tierpark wieder.

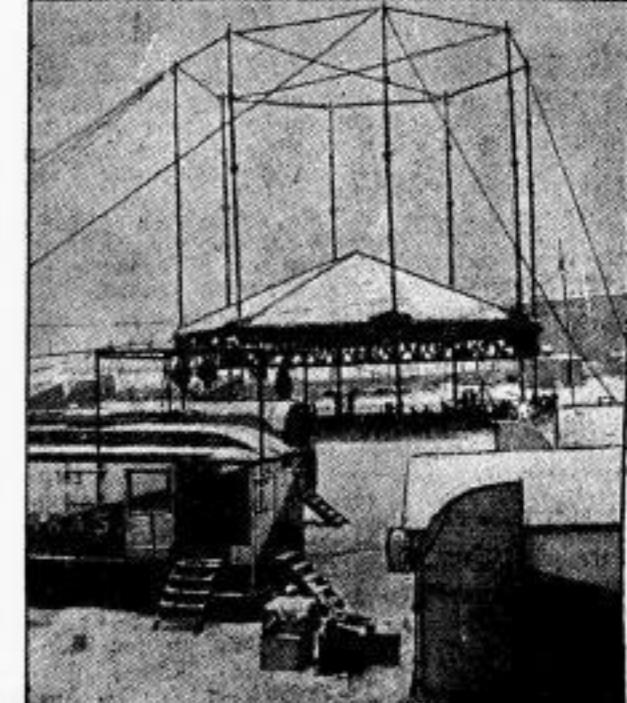
Ein mit vieler Sorgfalt ausgearbeitetes Diorama macht uns bekannt mit dem Tierfarmwesen. Hier gelangt eine Tierfarmstation in der ostafrikanischen Steppe in wirkungsvoller Weise zur Darstellung. In einem weiteren Panorama ist eine Landschaft auf einer Polarinsel dargestellt. Vor einem fjordartigen Einschnitt blickt der Besucher hinaus auf Meer. Im Hintergrunde liegen behäbig einige See-Elefanten; in greifbarer Nähe aber watschelt eine Schar von 25 lebenden Pinguinen in ihrer sonderbaren wackelnden Gangart.

Als weitere Schaustellung ist das Lappländerlager zu nennen. Wir erblicken hier mehrere Vertreter des langsam, aber ständig zurückgehenden nordischen Römischen Volkes in winterlicher Umgebung beim Aufbau eines Sommerzeltes in der warmen Jahreszeit.

In der Troposphärenschau wurden 150 besonders seltsame, interessante und kapitale Beutestücke Carl Hagenbecks untergebracht. Unter ihnen befinden sich drei Weltrekorde, der des sibirischen Rehwildes, der der

ostafrikanischen Dora-Huhantilope und der der auf Gelebtes vorkommenden Anoa.

Zug des beschränkten zur Verfügung stehenden Raumes wurde also in der Sonderausstellung ein recht stattliches Anschauungsmaterial zusammengetragen, das einen vorzüglichen Einblick in die Tätigkeit des Tierjägers in allen Zonen der Erde gewährt.



Sarrasani in Berlin.

Der weltbekannte Circus Sarrasani wird demnächst in der Reichshauptstadt ein Gastspiel geben und ist gegenwärtig noch mit den Aufbauarbeiten auf dem Tempelhofer Feld beschäftigt. Ein besonderes Schauspiel bildet hierbei das Emporziehen der Kuppel, was in unserem Bilder veranschaulicht wird.



Jägers Pflicht und Freud' im Hornung.

Der Februar, der Hornung, bringt für die deutsche Jägerei die stille Zeit. Nicht die „tote Zeit“, wie manche, ihre Uninteressiertheit oder gar Faulheit entschuldigend sagen. Wenn auch Flinten und Büchse, soweit das jagdbare Wild in Frage kommt, fast allgemein nicht mehr sprechen sollen, da es unter dem Schutz des Jägers steht, und Ruhe im Revier erste Pflicht ist, gibt es doch noch in Hülle und Fülle echte Weidmannsarbeit.

Sagen wir ja nicht, der Winter sei vorüber! Was ein Februar noch anrichten vermag, davon haben wir ja vor einem Jahre eine „haltige Probe“ bekommen. Was man da von führenden Männern in der deutschen Jägerei auf der Grünen Woche Berlin zu hören bekam, ließ einem das Jägerblut erstarren. Diese Verluste! Und darum die verlängerten Schönzeiten, darum auch dieses Jahr keine Jagdausstellung in Berlin in dem sonst herdmüllischen Sinne.

Hegen, hegen und nochmals hegen, heißt darum die Lösung, auch heuer, auch in diesem Februar. Zur Hefe gehört in erster Linie das Füttern. Die Einrichtung kleiner, dafür aber in größerer Zahl über die günstig gelegenen Reviere zu verteilenden Futterstellen wird sich um so vorteilhafter erweisen, je tiefer das Barometer fällt. Dem Wild wird dadurch körperliche Bewegung aufgezwungen, die der Organismus vor allem bei Kälte braucht.

Neben das Füttern kommt der Jagdschutz. Winterszeit ist die Erntezeit für Wilddiebe, namentlich für die Schlingentsteller. Grenzen, Dörfer und besonders Einzelgehöfte sind deshalb dauernd aber unaufällig zu kontrollieren. Winterszeit ist aber auch Erntezeit für das Raubwild. Darum sehe man die Bäume Neinles nach, der jetzt auf Freiers „Füßen“ geht. Gewinnt man so die ehrliche, nicht die eingebildete Überzeugung, daß zwielichtige im Revier sind, dann gehe man ihnen an den Puls. Ist das aber nicht der Fall, dann lasse man sie in Ruhe, denn in diesem Jahre wird die Wollzeit bald ihren Höhepunkt erreicht haben, und die Wilden, namentlich die der Hähne, die bereits Ranzbrillen tragen, werden schlecht und stehen nicht mehr so hoch im Preise wie im Dezember und im Januar. Auch das kann und soll man berücksichtigen, denn man darf bei allen hegerischen Maßnahmen die volkswirtschaftliche Seite des deutschen Weidwerks nicht unberücksichtigt lassen.

Um Ende des Hornung beginnt der Zug der Krähen und Raubvögel. Bei den Raubvögeln sei man vorsichtig, aber den schwarzen und grauen Galgenvögeln gehe man unbarmherzig zu Leibe. Vielleicht verflucht es der eine oder der andere, der es noch nicht kennt, einmal mit der Hüttenjagd. Mit dem lebenden Lhu ist das zwar so eine Sache von wegen dem „Mammon“ und so, aber eine Utrappe tut es auch.

Turnen - Sport - Spiel

Treuen i. V. Am Sonntag traten der vogtländische Gau mit 12 Gauturnratsmitgliedern und 218 Abgeordneten und der südostböhmische Gau mit 22 Gauturnratsmitgliedern und 203 Abgeordneten zum gemeinsamen Gauzug des 16. und 17. Turngauwes zusammen. Der Beisitzervertreter des vogtländischen Gauwes teilte mit, daß 10 Vereine freiwillig und 43 Vereine unter Protest bereit seien, dem Gau Vogtland beizutreten. Der Gauvertreter des südostböhmischen Gauwes konnte mitteilen, daß laut Beschluss des Gauzuges in Erlbach der Gau geschlossen zum Gau Vogtland trete. Darauf wurde der Gau Vogtland aus der Tasse gehoben. Als 1. Gauvertreter wurde Oberlehrer Ulrich Georgin, Plauen, gewählt, als 2. Bürgermeister Götsch, Grünbach. Gauaberturnwart wurde Lehrer Werner v. Heitrich-Schreitergrün.

22 Auslösung für die Davis-Pokalkämpfe. Um Mitternacht stand in Paris unter dem Voritz des Präsidenten Doumergue in Gegenwart zahlreicher Diplomaten und führender Vertreter des Tennisports die Auslösung für die diesjährigen Kämpfe um den Davis-Pokal statt. Die Kämpfe werden sich in der europäischen Zone nach der Auslösung in folgender Anordnung abspielen: Erste Runde Griechenland gegen Britisch-Indien, Japan gegen Ungarn, Südschlesien gegen Schweden, Belgien gegen Spanien, Württemberg gegen Irland, Polen gegen Rumänien, Deutschland gegen Großbritannien.

22 Einladungen für die Olympischen Spiele 1932 werden in diesen Tagen durch die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika allen in Frage kommenden Ländern überreicht werden.

22 Mit Karneval schlug Hilary Auhem im Gallia-Turnier in Cannes 5:7, 8:4, 6:1. Edlen und der Wiener Artens werden die Schlussrunde des Herrneneinzels bestreiten.

22 Mit Karneval am Start soll das 10. Internationale Straßen-Laufrennen und -Gehen „Quer durch Berlin“ über 25 Kilometer vor sich gehen. Auch den Engländer Harry, den Weltrekordmann über diese Strecke, versucht man zu verpflichten.

22 Sport auch in Albanien einzuführen, beschloß jetzt die albanische Regierung, die in der Nähe der Hauptstadt Tirana eine Bodenfläche im Ausmaß von 15 000 Quadratmeter zur Errichtung eines Stadions angekauft hat.

„Derby“ Hochsprungsieger.

Beim Jubiläums-Jahr- und Reitturnier. 22 Im weiteren Verlauf des Berliner Reit- und Fahrturms lädt sich eine große Teilnahme des Publikums feststellen, die mit großem Interesse den Vorleistungen wahrer Reitfünftler folgen. Diesmal war es das Hochspringen für Pferde, das die Zuschauer herbeigelaufen waren, doch konnte man mit den erzielten Ergebnissen nicht zufrieden sein. 11 Reiter, darunter ein Spanier, nahmen an dieser Konkurrenz teil, die schließlich Oberleutnant Haßler (1,90 Meter) gewinnen konnte. Der Juvenoren-Preis, an dem sich Kinder von mehr als 11 Jahren beteiligten, fiel an die kleine Reiterin Ede Rosenbach. Den Seniorenpries für Reiter über 50 Jahre gewann Mr. Wolffs Feuerzauber vor Staeck auf Renfied.

Stolz ziehen die Gänse! Auch da gibt es viel Weidmannsfreude, und wer Karneval im Revier hat, kann an schönen Abenden anziehen und so eine unterhaltsame Jagd ausüben.

Alles in allem: Stille Zeit, nicht tote Zeit!

G. D.

Kurze Notizen.

Schuhsauger, die ähnlich wie Staubsauger benutzt werden, sind in der Schweiz zur Reinigung der Bergstrassen in Gebrauch.

Drucksachen aller Art liefert die Buchdruckerei von Carl Jehne.

Letzte Nachrichten.

Botschafter Sackett in Berlin.

Berlin, 5. Februar. Amerikas neuer Botschafter für Berlin, Frederic Moseley Sackett, traf heute in der Reichshauptstadt ein. Der Botschafter, dem der hiesige Geschäftsträger der Vereinigten Staaten bis dato von Holland entgegengefahrt war, wurde am Bahnhof von den Mitgliedern der Botschaft und vom Chef des Protocols des Auswärtigen Amtes, Graf Tattenbach, empfangen.

Wieder ein Falschmünzer festgenommen.

Dresden, 5. Februar. Der 21jährige Kontorist W. aus Pforzheim wurde von der Dresden Kriminalpolizei wegen Herstellung von Falschgeld festgenommen. In Pforzheim hatte ein geisteskranker junger Mann erklungen, daß er von der Polizei gesucht werde, da er mit seinem Freunde in Dresden Falschgeld hergestellt hätte. Das Kriminalamt Dresden erhielt Kenntnis und fand in dem Zimmer des W., der in Untermiete wohnt, tatsächlich eine Anzahl halbfertiger 5- und 1-Markstücke sowie Werkzeuge, Formen und sonstiges Material vor. Ob bereits Falschgeld in Umlauf gebracht worden ist, ist noch nicht bekannt.

Raab-Rabenstein-Werke stellen die Zahlungen ein.

Kassel, 5. Februar. Die Raab-Rabenstein-Werke G. m. b. H. in Kassel-Bettenhausen, die auf dem Gebiete des Sport- und Kleinfabenzubaus tätig waren, haben ihre Zahlungen eingestellt. Man versucht, den Konkurs zu verhindern.

Zuboff will wieder heiraten.

Köln, 5. Februar. Wie jetzt bekannt wird, hat die Verbandschaft der verstorbenen Frau Zuboff als Abfindung für die Herausgabe des Briefwechsels zwischen Zuboff und seiner Frau 15 000 Mark bezahlt. Zuboff soll die Absicht haben, sich mit einer Kölner Dame wiederzuverheiraten.

Die preußischen Koalitionsverhandlungen gescheitert.

Berlin, 5. Februar. Die Befreiung zwischen den Landtagabgeordneten Stendel (DVP) und Heilmann (SPD) diente dazu, die Gründe darzulegen, die die Deutsche Volkspartei veranlaßt haben, das Un-

Einladung

Am Donnerstag, 6. Februar 1930, abends 8 Uhr, wird im Ballhaus „Reichskrone“, Dippoldiswalde, der große Kultur- und Lehrfilm

Ein Gang durch die Maggi-Gutswirtschaft und die Maggi-Werke in Singen am Hohentwiel

gezeigt. Der Film gewährt einen Einblick in einen modernen Fabrikbetrieb und ist auch wegen seiner herrlichen Naturaufnahmen sehr sehenswert, anschließend Gratis-Vorstellung von Kostproben. Eintrittskarten sind kostenlos in sämtlichen Kolonialwarengeschäften zu erhalten. Jedermann willkommen! Eintritt frei!

Sie sparen Zeit, Porto und Fracht, wenn Sie Ihre Drucksachen am Orte herstellen lassen. Die Buchdruckerei von Carl Jehne liefert pünktlich ordentliche Arbeit zu reellen Preisen. Fernruf 403

Ein Mädchen

welches melken kann, in die Landwirtschaft gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

In unserem am Bahnhof Lipsdorf gelegenen Grundstück bietet sich ab 1. April Gelegenheit zu einem

Grünwaren- oder Molkereigeschäft

Prof. Richter, Chemnitz,
Richard-Wagner-Str. 36

Eine gebrauchte Strohhutnähmaschine

billig zu verkaufen. Wo liegt die Geschäftsstelle d. Bl.

Abteilung Fußball
Donnerst. abend
8 Uhr i. Amtshof
Versammlung

Aufstellung der Mannschaft für die Spiele um die Landesturnfestmeisterschaft.

Frauenverein

Dippoldiswalde
Donnerstag Café Hahn

Villenkarten : Carl Jehne

gebott Heilmanns auf Übellassung des Handelsministeriums sowie eines Ministeriums ohne Vorliebe abzulehnen. Mit einer Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition in Preußen dürfte nicht zu rechnen sein, bevor nicht der Staatsgerichtshof über die Verfassungsmöglichkeit der letzten Landtagswahlen entschieden hat.

Mord beim Krankenbesuch.

— Kirchheim (Oberfranken), 5. Februar. Bei einem Krankenbesuch erschoss der geisteskranke Sohn des Pfarrers Günther den Arzt Dr. Klaus. Er gab den Schuß aus einem Infanteriegewehr ab und verletzte den Arzt so schwer, daß dieser eine Stunde später starb. Günther schloß sich nach der Tat ein und stieß das Zimmer in Brand. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen. Günther brachte sich einen tödlichen Kopfschuß bei.

Kommunaler Rat Meußbörffer wird auf seinen Besitz ausstand untersucht.

— Bayreuth, 5. Februar. Wie verlautet, ist Kommerzienrat Meußbörffer aus dem Untersuchungsgesetz, mit dem Bayreuth nach Nürnberg übergeführt worden, wo er auf seinen Gesundheitszustand hin untersucht werden soll.

Sturm an der französischen Küste.

— Paris, 5. Februar. Durch einen schweren Sturm an der Atlantikküste wurden in der Nähe von Bourg-de-Péage bei der Ortschaft Soulac die Deiche durchbrochen. Die Wogen überschwemmten die ganze Gegend. Soulac mußte von der Einwohnerschaft geräumt werden. Während die Ebbe bemühte sich eine Pionierabteilung und Freiwillige, den Deich wieder zu flicken; die nächste Flut riss jedoch wieder ein großes Loch.

Die Trümmer des Flugzeuges von Eielson aufgefunden. Kowno, 5. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird ist es dem amerikanischen Flieger Eielson und dem sowjetischen Flieger Stepanow gelungen, einwandfrei zu ermitteln, daß die Flieger Eielson und Stepanow in dem Gebiete des Flusses Angara ums Leben gekommen sind, wo die Trümmer ihres Flugzeuges aufgefunden wurden. Die weitere Suche ist als unzweckmäßig eingestellt worden.

Ein Stahlhelmmitglied ermordet.

Halle, 5. Februar. Die Stahlhelmpresse meldet: Der den Stahlhelm angehörende Wolter Grafe aus Ammendorf bei Halle ist in der Nacht zum 5. Februar in Ammendorf von bisher noch unbekannten Tätern überfallen und zu Boden geschlagen worden. Erst nach längerer Zeit wurde er gefunden und im Krankenhaus Bergmannskranken in Halle zugeführt. Dort ist er an den erlittenen Verletzungen am Dienstag vorzeitig gestorben.

Kirchliche Nachrichten.

Heute Mittwoch, den 5. Februar 1930.

Reinhardsgrimm. Abends 8 Uhr Predigtstunde.

Chronik.

* Im Frühjahr 1855, also vor 75 Jahren, erhielten Glasbühne und Lauestein Postanstalten, was von den Bewohnern begreiflicherweise mit großer Freude und Dankbarkeit begrüßt wurde.

* Preußendorf. Am 27. Juni 1880 — also vor 50 Jahren — beging der hiesige Militärverein Fahnenehre.

Gewerbe- u. Volksbildungverein Dippoldiswalde

Donnerstag, 6. Februar, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“

Luffiger Abend Senff-Georgi

unter dem Titel:

Was Euch gefällt!

Der Meisterhumorist Senff-Georgi ist so bekannt, daß es wohl nicht noch besonderer Aufführungen bedarf, zu diesem Abend einzuladen. Mitglieder und deren Frauen haben freien Eintritt, nicht selbständige Angehörige der Mitglieder sowie die Besucher der hiesigen Fach- u. Fortbildungsschulen zahlen 50 Pf. Eintritt, alle übrigen 1 Mk. Einen zahlreichen Besuch erwarten der Gesamtvorstand Vorzeige.

Gasthof Naundorf

Ab Freitag, den 7. Februar

Bodbier-Muffin!

Spezialität: Eisbein mit Sauerkraut und Klößen.

Sonnabend, den 8. Februar

das beliebte Schlaffest!

großer öffentlicher

Sonntag

den 9. Februar

Maskenball!

Automietwagen

Kilometer 20 Pf., bei mehreren Personen 35 Pf. empfohlen

Arthur Estler, Schmiedeberg

Tel. 233

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Ehrengabe beim Helmgange meiner lieben Entschlafenen

Louise Schumann

geb. Quensell

sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Weinböhla, 5. Februar 1930.

Emil Schumann

im Namen aller Hinterbliebenen

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 30

Mittwoch am 5. Februar 1930

96. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Die Reichsregierung hat neue Vorschläge zur Entschädigung der Liquidationsgeschädigten unterbreitet.

— Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten, Sodett, der am Mittwoch in Berlin eintraf, wird dem Reichspräsidenten in Kürze sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

— Für Montag wird die Unterzeichnung eines deutsch-polnischen Vertrags über die Roggenausfuhr erwartet.

— Der Bundeskanzler Deutsch-Oesterreichs, Schober, der gegenwärtig in Rom weilte, trifft am 22. Februar zu einem zweitägigen Aufenthalt in Berlin ein.

— Der Ordinarius für iranische und armenische Philologie an der Universität Berlin, Proffessor Dr. Joseph Martwari, fiel in der Nacht im Alter von 65 Jahren einer Lungenvergiftung zum Opfer.

— Vom 22. bis 26. Mai findet in Breslau ein Reichsbundestag der deutschen Konditoren statt, auf dem zu allen Berufs- und Standesfragen Stellung genommen wird.

— In Passau ist die Brauerei Stockbauer A.-G. vollständig niedergebrannt.

— Der türkische Prinz Abdul Kadir, ein Sohn Abdul Hamids, der in Budapest als Kapellmeister einer Zazband tätig ist, wurde wegen Nichtbezahlung seiner Thiere bestimmt.

— Auf dem Remi-See ist jetzt auch das zweite versunkene Schiff des Kaiser Caligula sichtbar geworden.

Was fordert der Osten?

Bon

Landeshauptmann Dr. Gaspari-Schneidemühl.

Wir verstehen im Osten durchaus die große Anteilnahme, die die deutsche Öffentlichkeit bisher dem vom Krieg und von der Besatzung schwer betroffenen Westen wie auch dem hartgeprüften Saargebiet zugewandt hat. Es wäre durchaus verfehlt, anzunehmen, daß der Osten über seinen eigenen Röten vergessen hätte, auch in werktätiger Hilfe der Volksgenossen des Westens zu gedenken. Über das deutsche Volk hat nunmehr die Blüte, mehr als bisher seine Anteilnahme auch dem deutschen Osten, von der Ostsee bis herunter zu den Sudeten zuzuwenden; denn was hier ist und was hier droht, greift so stark an den Bestand des ganzen Volkes, daß weitere Unterlassungen einen nicht mehr wiedergutzumachenden Schaden bedeuten würden.

Der verlorene Krieg hat dem Vaterlande im Osten die tiefsten Wunden geschlagen. Die widernatürliche Grenzziehung äußert sich z. B. in der Verschiebung der Verkehrswege. Es sind bekanntlich nicht weniger als insgesamt 68 Eisenbahnlinien, 144 Kunsträthen, 722 sonstige Landstraßen einfach roh durchschnitten worden. Diese unmittelbaren Verluste bilden den einen Teil des dem deutschen Osten überhaupt erwachsenen Schadens. Nicht minder schwer sind die Rückwirkungen solcher Amputationen auf den Gesamtkörper, auf seine Lebens- und Arbeitsfähigkeit. Die Rückwirkungen bestehen einmal in den riesigen Arbeitsverlusten infolge der wirtschaftlichen Abdrosselung durch die fremden Nachbarstaaten und zum anderen durch die Wirtschaftsschwäche der Ostprovinzen vom Reichslande. Das Besteheben der östlichen Randstaaten zielt durch höchste Zollschranken ganz offenbar darauf ab, die deutschen Handelsinteressen keinesfalls zur Entwicklung kommen zu lassen, um die wirtschaftliche Machstellung schneller für sich selbst auszunutzen und die alten Absatzgebiete an sich zu reißen.

Diese Abdrosselung trifft in erster Linie die Ostprovinzen, die vor dem Kriege den größten Wirtschaftsverkehr nach dem ganzen Osten Europas unterhalten haben. Denn dem deutschen Osten sind ja nicht nur die Abtretungsgebiete verlorengegangen sondern sein Handelsverkehr hat durch die außertümlichen Bestrebungen der Nachbarländer auch die Absatzgebiete in den Nachfolgestaaten des alten Rußland und Österreich zu einem erheblichen Teile verloren. Die Eigenwirtschaft der Nachbarländer aber ist darauf abgestellt, durch die Gestaltung der Brachten eine bevorzugte Benutzung der eigenen Bahnlinien zu erreichen.

Um einmal einen Einblick in die Tarifpolitik zu gewinnen, vergleiche man die Frachtkräfte für die Strecke Ost-Oberschlesien nach Breslau und West-Oberschlesien nach Stettin. Bei dieser nahezu gleichen Strecke beträgt nämlich die Fracht für 1000 Kilo Steinkohlen über die polnische Bahn nach Breslau 3,39 Reichsmark, über die deutsche Bahn nach Stettin 9,20 Reichsmark; Rohstoffe zur Ausfuhr über See über polnische Bahn nach Breslau 7,62 Reichsmark und über deutsche Bahn nach Stettin 12 Reichsmark. Bei der Tschechoslowakei liegen die Dinge nicht viel anders. Das niederschlesische Kohlengebiet exportierte früher 40 v. H. seiner Kohle nach Österreich, dagegen in seine Nachfolg Staaten heute nur 4 v. H.

Bei natürlichen tritt noch die finanzielle Wirtschaftsschwäche, wie sie in der die östlichen Wirtschaftsinteressen nicht genügend berücksichtigenden Frachtenpolitik der deutschen Reichsbahn, den Handels- und Zollschranken, sowie der Tarifpolitik der Fremdstaaten, nicht zuletzt auch in der Vernachlässigung des Ostens beim Ausbau seines Verkehrsnetzes, ursächlich begründet ist. Die Forderung nach einer Frachtkverbilligung wird deshalb von allen Kreisen erhoben, mit ganz besonderem Nachdruck aber von der Landwirtschaft, deren erschreckende Notlage, unter anderem in den Absatzschwierigkeiten, in der Preisbildung und in der heutigen Kredit- und Kinspolitik ihre wesentlichen Ursachen hat. Die Landwirtschaft bildet aber das Rückgrat der Wirtschaft im deutschen Osten, und die Lage der Landwirtschaft ist ein getreues Spie-

gewind des Notstandes, in dem sich hier Land und Volk befinden!

Der tiefste Grund der Landwirtschaftsnott liegt in der Rentabilitätsverschlechterung, in dem Missverhältnis zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugung einerseits und den Kosten der gesamten Betriebsführung andererseits. Während die Preise der landwirtschaftlichen Produkte im Jahre 1928 einen Index von 139,6 aufwiesen, betrug der Index für industrielle Fertigwaren 158,6, für Konsumgüter sogar 174,9. Dazu tritt die starke Verpflichtung und zu ihr wieder die höhere Vergütung. Hessen kann dem Landwirt nur eins: das sind hohe Preise für Agrarprodukte, so daß er die Möglichkeit hat zur Kultivierung und damit zur Wirtschaftsgestaltung und gegebenenfalls zur Wirtschaftsumstellung.

Die Folgen der wirtschaftlichen Nottlage des deutschen Ostens äußern sich naturgemäß auf allen Gebieten. Sie äußern sich in dem geringen Volkseinkommen, in dem geringen Volksvermögen, sie äußern sich auf dem Arbeitsmarkt und schließlich auch im Kultur- und Wohlfahrtssktor und sie haben ihre ganz besonderen und gefährlichen Auswirkungen auf dem Gebiete der Bevölkerungsbewegung durch den starken Wanderungsverlust gegenüber der starken Bevölkerungszunahme in Polen.

Fünf Young-Gesetzentwürfe.

Erste Lesung im Reichstag am Dienstag. — Das Reichskabinett prüft Finanzfragen.

— Berlin, 5. Februar.

Am kommenden Dienstag tritt der Reichstag zur ersten Lesung der Gesetzentwürfe zur Durchführung des Youngplans zusammen, nachdem das Plenum des Reichsrats den Vorlagen am heutigen Mittwoch seine Zustimmung erteilt hat. Insgesamt werden dem Reichstag fünf Gesetzentwürfe vorgelegt werden, nämlich: der Youngplan mit den Haager Abkommen, das neue Reichsbaugesetz, das Reichsbahngesetz, das deutsch-amerikanische Sonderabkommen und endlich die Liquidationsabkommen einschließlich des deutsch-polnischen Vertrags.

Die Reichsregierung wird sich im Reichstag für die Verabschiedung der Vorlagen einsetzen. In den Kreisen der Regierung ist man der Ansicht, daß mit den vorliegenden Abmachungen das Höchstmass dessen erreicht worden ist, was überhaupt durchzusetzen möglich war. Hinsichtlich des deutsch-polnischen Liquidationsabkommen vertritt man den Standpunkt, daß dieses Abkommen als ganzes angenommen oder abgelehnt werden muß.

Reben den Verhandlungen über die Durchführung des Youngplans sind auch die Befreiungen über die Anwendung der Finanzreform auf den neuen Reichshaushaltspunkt und den Nachtragsetat fortgesetzt worden. Der Reichsminister der Finanzen, Prof. Dr. Moldenhauer, hat dem Kabinett einige Vorlagen unterbreitet, deren Prüfung bereits begonnen hat. Die Rente ist auch von Entwürfen zur Reform der Arbeitslosenversicherung und zum Abbau der Soziallasten.

Die Verhandlungen über die umstrittenen Finanzfragen dürften die Steuerfachverständigen noch einige Tage beschäftigen. Über den Verlauf dieser vertraulichen Beratungen erfahren wir, daß die Hauptschwierigkeiten diesmal in den stark voneinander abweichenden Auffassungen der Sozialdemokratie und des Zentrums zu suchen sind. So soll von sozialdemokratischer Seite eine Erhöhung der Wirtschafts- und der Vermögenssteuer sowie eine Sonderbesteuerung der hohen Einkommen im Interesse der Ausgleichung des Haushaltspunkts angeregt sein; der Einbruch gegen diese Blöcke soll insbesondere vom Zentrum ausgegangen sein.

In der Frage der Erhöhung der Bier- und der Umsatzsteuer gehen die Meinungen gleichfalls auseinander, wenngleich man jetzt hofft, Zentrum und Bayerische Volkspartei für eine Erhöhung der Biersteuer gewinnen zu können, vorausgesetzt, daß das Mehraufkommen dem bayerischen Staat verbleibt.

Entschädigungsvorschläge der Regierung.

— Berlin, 5. Februar.

Zu dem mit Polen getroffenen Liquidationsabkommen wird mitgeteilt, daß die Entschädigung der Liquidationsgeschädigten nunmehr auf die Reichsregierung übergegangen ist. Das Reichskabinett habe bereits einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der neue Entschädigungsvorschläge enthält. Der objektive Wert der Streitfälle soll durch ein Schiedsgericht festgestellt werden, wobei das Reichswirtschaftsgericht als Berufungs- und Revisionsinstanz gilt. Reichsregierung, Reichsrat und ein Ausschuss des Reichstags sollen für das Entschädigungsverfahren genaue Richtlinien festlegen.

Das Abkommen mit Polen:

Eine Denkschrift der Reichsregierung über Ergebnis und Bedeutung der Liquidationsverhandlungen.

— Berlin, 5. Februar.

Die Reichsregierung hat dem Reichsrat zu dem ihm vorliegenden deutsch-polnischen Liquidationsabkommen eine umfassende Denkschrift übermittelt, in der sie den Verlauf und die Bedeutung der nunmehr zum Abschluß gekommenen Verhandlungen darlegt. Reichsaußenminister Dr. Curtius wird ferner im Rahmen seiner großen Reichstagsrede am kommenden Dienstag weitere Erklärungen abgeben.

Die deutsch-polnischen Vereinbarungen umfassen

zunächst das bekannte und von uns bereits veröffentlichte Liquidationsabkommen, das den gegenseitigen Bezug Deutschlands und Polens auf ihre aus der Kriegszeit und dem Versailler Vertrag geltend gemachten Ansprüche und die Forderungen der beiderseitigen Staatsbürger enthält.

Dieses Abkommen stellt aber nur einen Teil des Verhandlungsergebnisses dar. Ein anderer ist in einer Reihe Noten niedergelegt. Es gelang darin, so heißt es in der Denkschrift, von Polen zu erreichen, daß es weitere politische Liquidationen (Endeutschungen) einstellt und die Freigabe aller bis zum 17. September 1929 nicht liquidierten Grundstücke einschließlich des mit Liquidationsbeschlüssen belasteten 15 000 Hektar großen "neuen" Grundbesitzes durchführt.

Die gegenseitigen Staatsforderungen wurden aufgegeben. An privaten Forderungen von Reichsdeutschen — deren Wert von einem Teil der Presse auf 2,5 Milliarden Mark verlangt worden war — schwebten nach der Regierungsdenkchrift Verfahren um einen Gesamtwert von nur 538,7 Millionen Mark. Wenn das Schiedsgericht, so heißt es alsdann, etwa die Hälfte dieser Ansprüche anerkannt hätte, wären dies 260 Millionen Mark gewesen.

Polen seinerseits hatte eine zweifellos übersteigerte Forderung von 830 Millionen aufgemacht. Auf diese gegenseitigen Forderungen wurde verzichtet.

Bezüglich des Wiederaufbaurechts hatten die Polen bereits in 450 Fällen von dem von ihnen in Anspruch genommenen Recht der Rechtsnachfolge der ehemals preußischen Ansiedler-Kommision Gebrauch gemacht und deutsches Eigentum liquidiert. Es gelang, die weitere Liquidierung von 50 000 Hektar und 12 000 Siedlerstellen mit 80 000 Menschen innerhalb zu verhindern, daß Polen im Einzelfalle auf das Wiederaufbaurecht verzichtet. In den Nachverhandlungen ist auch gelaufen worden, daß auch Optanten ohne für den Erbfall zugelassen werden, desgleichen wurde das Erbrecht von Minderjährigen gesichert.

Der Handelsvertrag mit Polen

Warschauer Meldungen zufolge stehen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen vor dem Abschluß. Auch die Schweinefrage sei geklärt. Deutschland gesteht ein Kontingent von 200 000 Stück zu, die von den Fleischverarbeitenden Industrien übernommen werden sollten und nicht auf den freien Markt lämmen. Gewisse Schwierigkeiten beständen noch in der Kohlenfrage, sowie in der Frage des Niederlassungsrechts.

Deutsch-polnischer Roggenvertrag.

Unterzeichnung Montag in Berlin. — Hinzuziehung Russlands?

Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, werden die deutsch-polnischen Verhandlungen über ein endgültiges Abkommen in den nächsten Tagen zum Abschluß gebracht. Die Unterzeichnung des endgültigen Abkommens soll am Montag in Berlin erfolgen. Nach der in Aussicht genommenen Regelung soll die Preisunterbindung auf den nordischen Märkten dadurch unterbunden werden, daß die deutsche und polnische Roggenausfuhr kontingentiert wird.

Erschwert wurden die Verhandlungen im letzten Augenblick durch die plötzliche Ausfuhr russischen Roggens nach Nordeuropa. Möglicherweise werden nunmehr in Kürze auch mit Russland Einigungsverhandlungen aufgenommen werden.

Einigung mit der anhaltischen Kirche.

Der Staat verpflichtet sich zu einer jährlichen Zahlung von 300 000 Mark.

Wischen der evangelisch-unierten anhaltischen Landeskirche und dem anhaltischen Staat ist ein endgültiger Vergleich vereinbart worden. Danach bezahlt der Staat der Kirche rückwirkend ab 1. April 1924 eine dauernde Rente von 280 000 Mark jährlich. Damit sollen die Eingangsforderungen der Kirche abgegolten werden. Zur Abfindung aller weiteren Beiträge aus der Parochialbaulast zahlt der Staat in gleicher Weise eine Rente im Jahresbetrag von 20 000 Reichsmark. Ferner zahlt der Staat — gleichfalls rückwirkend vom 1. April 1924 — die Witwenlastbeiträge für die im Amt und Amtsstand befindlichen Geistlichen und übernimmt die Versorgung der Witwitzen und Witwaisen. Für alle Rückstände verfügt der Staat 40 000 Mark. Die Rückstände des Staates an die Kirche, die 780 000 Mark betragen, werden in mehreren Raten bezahlt.

Wie mitgeteilt wird, muß der Vertrag den gehobenden Körperschaften noch zur Bestätigung vorliegen.

Die Bestätigung der Kommunalbeamten.

Nationalsozialisten und Kommunisten dürfen in Preußen als Behördenleiter nicht bestellt werden.

— Berlin, 5. Februar.

Der preußische Innensenator gibt einen Erlass bekannt, nach dem Nationalsozialisten und Kommunisten ausnahmslos die Bestätigung als Leiter einer Behörde — sei es als Bürgermeister, Amts- oder Gemeindebaurichter oder deren Stellvertreter — ausnahmslos zu versagen ist. Als Inhaber anderer kommunaler Ämter sollen Angehörige dieser Parteien nur dann bestellt werden, wenn der zu bestätigende sich zu einer pflichtgemäßen Amtsführung im Rahmen der bestehenden Staatsordnung und unabdingbar von Parteiinstruktionen verpflichtet, und wenn

Gedächtnis für die Einhaltung dieser Verpflichtung besteht. Wiedergewählte Kommunalbeamte, die sich bei der Aktion für das Volksbegehr „in gehässiger Weise“ gegen die Regierung betätigt haben, sollen im allgemeinen nicht bestätigt werden. Neugewählte dann nicht, wenn ihre Aktion derart war, daß sie sich damit für die Stellung eines Beamten unmöglich gemacht haben.

Neue Ermäßigung des Reichsbankdiskonts

Der Zentralausschuss der Reichsbank beschloß abermals eine Ermäßigung des Reichsbankdiskonts, und zwar von 6½ auf 6 Prozent. Der Lombardkredit wurde dementsprechend von 7½ auf 7 Prozent herabgesetzt.

Zur Begründung führte der Reichsbankpräsident aus, daß zwar die langfristigen Ressourcen noch immer recht hoch seien und der deutsche Geldmarkt für eine Ermäßigung eigentlich noch nicht geeignet sei. In den ausländischen Geldmärkten seien aber so starke Erleichterungen eingetreten, daß man es doch riskieren könne, den Diskont herabzusetzen. Die Spanne zwischen dem deutschen Satz und den ausländischen sei immer noch hoch genug, um Rückläufe zu verhindern.

Politische Rundschau.

Berlin, den 5. Februar 1930.
Reichskanzler Hermann Müller gab zu Ehren des Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Essen.

Der Beamtenausschuss des Preußischen Landtags will im März über die Anträge auf Änderung der Disziplinar Gesetze beraten.

Der englische Botschafter ehrt den Kapitän der „Monte Cervantes“. Der britische Botschafter in Berlin, Sir Horace Rumbold, besichtigte den Hamburger Hafen. Im Rathaus hielt der Botschafter eine Ansprache, in deren Verlauf Botschafter Sir Rumbold auch des Todes des Kapitäns der „Monte Cervantes“ gedachte. Das Andenken dieses hervorragenden Seemanns werde stets in Ehren gehalten werden.

Rundschau im Auslande.

Im Straßburger Gemeinderat kam es wegen der - übrigens nicht gesellenen - Neuherbergung des Freiburger Bürgermeisters, er werde Straßburg besuchen, wenn es wieder eine freie Stadt ist, zu stürmischen Auseinandersetzungen.

Die deutschen Theater in der Tschechoslowakei wollen wegen ungenügender Unterstützung Vorstellungen beim Staatspräsidenten erheben.

Der gestürzte spanische Diktator Primo de Rivera, der sich auf das Land zurückziehen wollte, ist aufgefordert worden, in Madrid zu bleiben.

Französische Flottenmanöver im Viermeean.

Die großen französischen Flottenmanöver, die sich im vorjährigen Jahre an der algerischen Küste abspielten, werden in diesem Jahre im Viermeean und in der Nordsee stattfinden. Die Manöver beginnen in den ersten Januartagen und ziehen sich bis Juli hin.

Botschafter Schurman unterwegs nach Washington.

Der bisherige Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Schurman, hat von New York aus die Weiterreise nach Washington angetreten. In einer Ansprache erklärte er Deutschland habe in den letzten fünf Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Blangleistungen seien auch die Fahrt des „Graf Zeppelin“ und der „Bremen“

Am Nemi-See.

Auch das zweite Kaiserschiff sichtbar.

Der Wasserspiegel des Nemi-Sees ist bereits um 14 Meter gesunken, so daß auch das zweite der vielbesprochenen römischen Kaiserschiffe sichtbar wird.

Da das Schiff zum größten Teil von Schlamm bedeckt ist und eine stark geneigte Lage hat, muß der Wasserspiegel noch um etwa fünf bis sechs Meter gesunken werden, damit das Schiff vollkommen zum Vorschein kommen kann.

Der Leiter der Bergungsarbeiten nimmt an, daß das zweite Schiff in seiner Bauart dem bereits trocken gelegten gleich und verrichtet im übrigen die Ansicht, daß die Schiffe nicht, wie bisher angenommen, Freuden schiffe des Kaisers Caligula gewesen seien, sondern dem Kult der Diana gedient hätten.

Während nun mit Spannung dem Auftauchen des zweiten Schiffes entgegengesehen wird, werden die Arbeiten an dem bereits trocken gelegten ersten Schiff fortgesetzt. Man hofft, es noch vor Einsetzen der Hitze in Sicherheit zu bringen, damit es den Sonnenstrahlen des Sommers nicht mehr ausgesetzt wird. Das Schiff soll am Ufer in einem Museum untergebracht werden.

Dem Sommer sieht man in der Umgebung des Nemi-Sees mit gemischten Gefühlen entgegen, da schon im vergangenen Sommer infolge der Senkung des Wasserspiegels an dem langsam trocknenden Ufer Malariaherde entstanden.

Kirche und Schule.

Eine „Augsburger Konfessionskirche“. Die alte Reichsstadt Augsburg begeht bekanntlich im Rahmen ihres heutigen Festjahres die 400-Jahrfeier der „Confessio Augustana“. Als Aufstieg zu den kirchlichen Feierlichkeiten wird die neu erbaute St. Johannis Kirche in Augsburg-Nord-Oberhausen am Pfingstmontag, 9. Juni, als „Konfessionskirche“ eingeweiht. Schöpfer des Baues ist Mr. Höglund. Bilder-Münch mit dem Architekturbureau Göthein-Augsburg. Die Kirche, 950 Plätze, in modernem Stil mit sechs seitlichen Emporen auf verhältnismäßig Neinem Grundriss erbaut, läßt besonders das Handwerkliche in Erscheinung treten, so in der Ausführung der Rosettenfenster, durch Einlegen eines Ziegelbodens, durch das Verfahren des alten Mauerwerbans, das Schlemmen der Mauersteine. Auffallend ist die hohe Altarfront, und vor allem der Helm auf dem Dachreiter auf dem mächtigen Turm, bestimmt zur Aufnahme des Geläutes, von dem die schwerste der vier Klängelglocken 85 Ringer wiegt. Die Blasen stammen von Prof. Alois Wackerle-Münch.

Mordgeständnis für Geld.

Das Rätsel um den Kulmbacher Mord. — Eine Erklärung der Familie Meußdörffer.

Kulmbach, 5. Februar.

Unter dem Verdacht, im November vorigen Jahres seine Frau ermordet zu haben, sitzt der Kulmbacher Kommerzienrat Meußdörffer in Bayreuth in Untersuchungshaft. Die Familie ist von seiner Unschuld überzeugt, und die Verteidigung brachte in diesen Tagen die Meldung in die Öffentlichkeit, zwei andere Personen, Schubert und Popp, hätten gestanden, den Mord gemeinsam verübt zu haben.

Daraufhin sprach eine Bayreuther Zeitung von einem angeblichen Brief des Bruders des verhafteten Kommerzienrats Meußdörffer, der an die Frau des Arbeiters Schubert gerichtet war, und in dem der Bruder Meußdörffers verspricht, 6000 Mark zu zahlen, wenn sich ihr Mann als Täter bekenne.

Die Sensation.

Am Dienstag hat dann die Familie des inhaftierten Kommerzienrats der Presse eine Mitteilung übergeben, in der sie die finanzielle Zuwendung zwar zugibt, aber betont, daß diese im ausdrücklichen Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter gemacht worden sei.

Nach dieser Mitteilung war Schubert, der mit Buchhaus und Gefängnis vorbestraft ist, seit dem 11. November, etwa einer Woche nach dem Mordnacht, zur Verbüßung von fünf Monaten Gefängnis in Strafanhaft. Der Polizei-Überkommissar Schiffner hatte kurz vorher erfahren, daß Schubert und Popp vor einigen Wochen den Plan besprochen hatten, den Kommerzienrat Meußdörffer nachts zu knebeln und zu „verräumen“, also beiseite zu schaffen, um ihn gegen einen Lösegeld von 50 000 Mark wieder freizugeben.

Schiffner nahm nun an, Schubert habe kurz vor Amttritt der Strafe für seine Familie noch Geld beschaffen wollen. Er besuchte Schubert in der Gefangenanstalt. Dort sagte Schubert zu ihm:

„Wenn der junge Meußdörffer meiner Frau 5000 Mark bezahlt und mir meine Frau dies im Gefängnis mitteilt, dann sage ich, was in dieser Nacht vorher und nachher war.“

Inzwischen war auch Popp unter dem Verdacht des Diebstahlshafte verhaftet worden.

Staatsanwalt und Untersuchungsrichter waren dagegen, daß die Familie Meußdörffer der Frau Schubert Geld verspreche. Auf die Vorstellungen des Verteidigers hin wurde Kommissar Schiffner ermächtigt, Schubert allein zu verhören.

Schiffner becheinigte dann dem Schubert, schriftlich, daß bei seinem Geständnis seine Frau 1000 Mark und nach rechtsträchtiger Verurteilung restliche 5000 Mark bekommen sollte. Schubert gestand den Mord. Gleich darauf hat, so erklärt die Familie, auch Popp nach vierständigen hartnäckigen Zeugnissen unter Tränen gestanden, ohne von dem Geldversprechen zu wissen, nur durch die belastenden Indizien bedrängt.

Wie der Mord verübt sein soll.

In seinem Geständnis schilderte Schubert, er und Popp seien zunächst in eine unverschlossene Garrettkammer eingedrungen. Dort hätten sie sich aus dem Futter einer Poppe des Gärtners Gesichtsmasken geschnitten, und Popp habe die Poppe angezogen. Dann seien sie am Eßableiter in die Höhe gestiegen und in das Schlafzimmer eingedrungen. Um Frau Meußdörffer, die bald danach erwacht sei, am Schreien und Schreien zu verhindern, hätten sie Klebeband und Fesseln benutzt. Dann hätten sie angefangen, das Zimmer nach Wertfachen zu durchsuchen. Durch das plötzliche Auftauchen eines Lichtes im Hause seien sie aber aufgeschreckt und geflohen. Frau Meußdörffer habe in diesem Augenblick noch gelebt. Unterwegs habe Popp die Poppe des Gärtners ausgezogen und weggeworfen.

Popp und Raden sind inzwischen von der Polizei aus einem Versteck herausgeholt worden.

Handelsteil.

Berlin, den 4. Februar 1930.

Am Devisenmarkt lagen die Baluten meist schwächer.

Am Effektenmarkt war die Haltung an Beginn des Geschäftsjahrs unsicher, zahlreiche Werte notierten schwächer bei ruhigem Geschäft; lediglich am Elektro- und Fahrzeugmarkt konnte sich ein lebhafter Verkehr einstellen. Später gingen die Kurse zurück, ein Tell der Verluste wurde jedoch wieder ausgeglichen. Gegen Schluss war die Börse erneut abgeschwächt. Am Devisenmarkt konnten sich Liquidationshandelsreise erneut verbessern. Am Goldmarkt war Tagesgeld steif. Die Schafe für Privatdiskont blieben unverändert 6 Prozent.

Am Produktionsmarkt war Brotgetreide von verkaufswilligen Eigentümern reichlich angeboten. Die Haltung war aber allgemein schwach. Für Getreide und Hafer fehlten die Stäuffer. Das Weihgeschäft lag trostlos.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,184 (Gold), 4,192 (Brief), engl. Pfund: 20,382, holl. Gulden: 167,90 168,24, ital. Lira: 21,90 21,94, franz. Franken: 16,405 16,445, belgian. Franc: 58,26 58,38, schwed. Kronen: 80,735 80,895, bairn. Krone: 111,85 112,07, schwed. Krone: 112,26 112,48, nov. Krone: 111,71 111,93, tschech. Krone: 12,377 12,397, österr. Schilling: 58,87 58,99, span. Peseta: 55,59 55,71.

Warenmarkt.

Wittagsbörsen. (Amtlich) Getreide und Dörsachen per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 236—239 (am 3. 2. 240—243). Roggen Märk. 157—163 (159—163). Braugerste 160—170 (160 bis 170). Rutter- und Industriegerste 140—150 (140—150). Raps 125—135,50 (127—137). Mais lofo Berlin Va Plate 163—164 (—). Rumäniens 145 (145). Weizenmehl 28,25—34,75 (28,50—35). Roggenmehl 21,25—24,75 (21,50 bis 24,75). Weizenfleie 8,25—8,75 (8,50—9). Roggenfleie 8—8,50 (8,25—8,75). Weizenfleiemasse (—). Raps (—). Leinsaat (—). Bitterrohrerbsen 23—31 (23—31). Kleine Speiserbisen 20—23,50 (20—23,50). Buttererbsen 18—19 (18—19). Befüllchen

17,00—19,50 (17,50—19,50). Uderbohnen 17,50—19 (17,50 bis 19). Widen 20—24 (20—24). Lupinen blaue 14—16 (14—15), gelbe 17—18 (17—18). Terradella neue 25—30 (25—30). Rapsfischen 16—16,40 (16,40—16,80). Befüllchen 20,50—21 (21—21,50). Trockenfritzel 6,80—7 (6,80 bis 7). Sojaschrot 13,80—14,40 (14,10—14,40). Kartoffeln 13,20—13,60 (13,20—13,60).

Heu und Stroh.

(Amtlich) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station frei Wagen für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreiste Roggenstroh 1,20—1,40, bezgl. Weizenstroh 1,15—1,30, bezgl. Haferstroh 1,05—1,20, bezgl. Gerstenstroh 1,00—1,10, Roggenlangstroh 1,20—1,40, bindbadengepreiste Roggenstroh 1,00—1,20, bezgl. Weizenstroh 0,90—1,05. — Hafer 1,80—2,05, Heu, handelsüblich 2,00—2,40, Heu, geschnitten 2,70—3,20. Thymate 4,10—4,50. Kleieheu lose 4,00 bis 4,40. Drahtgepreiste Heu 40 Pfennig über Notiz.

Fisch-Großhandelspreise.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin. Lebende Fische für 50 Kilo: Hechte unsortiert 140—150; Schleie unsortiert 140, Portion 150, Klein 100—110; Blögen Klein 25; Karpfen, Spiegel 15—30er 100, 31—40er 100, 40—50er 100, 50—100er 100, Schuppen 20—50er 85, 51—100er 90, Röviden 90.

Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frisch und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 155, 2. Qualität 140, abfallende Ware 124 Mark je Kettner. — Tendenz: Steig.

Berliner Schlachtwiehmärkte.

(Amtlich.) Auftrieb: 1545 Kinder (darunter 321 Jungen, 490 Mädchen, 794 Kühe und Färsen), 3900 Rinder, 1325 Schafe, — Riegen, 10 857 Schweine, 2219 Auslandschweine. — Preise für einen Kettner Lebendgewicht in Reichsmark:

	4. 2.	31. 1.
1. vollf., ausgem., höchste Schlachtwertsilber ältere	57—59	57—60
2. sonstige vollfleischige, jüngere ältere	52—55	52—56
3. fleischige	46—50	47—50
4. geringe genährte Kühen:	37—44	38—44
1. jüngere, vollf., höchste Schlachtwertsilber sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—54	53—55
2. sonstige	51—52	51—53
3. fleischige	48—50	48—50
4. geringe genährte Färsen (Schafkinder):	45—46	44—46
1. jüngere, vollf., höchste Schlachtwertsilber 2. sonstige vollfleischige	52—54	52—54
3. fleischige	53—45	53—46
4. geringe genährte Schafe:	36—46	36—46
1. jüngere, vollf., höchste Schlachtwertsilber 2. sonstige	52—54	52—54
3. fleischige	48—50	48—51
4. geringe genährte Schafkinder:	45—57	45—58
5. geringe genährtes Schafvieh	42—48	38—43
6. Schweine:		
1. Fleischschweine über 300 Pfund	78—79	77—78
2. sonstige vollfleischige von 240—300 Pfund	78—80	79—81
3. sonstige vollfleischige von 200—240 Pfund	78—80	79—80
4. sonstige vollfleischige von 160—200 Pfund	76—78	77—78
5. sonstige von 120—160 Pfund	74—75	74—76
6. sonstige unter 120 Pfund	68	68—69
7. Saaten		

Märkte und Lauf: Rinder in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig, Kühe langsam, Schweine in guter Ware glatt, sonst ruhig, Schweine ruhig.

Die Preise sind Marktpreise für nächstens gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufsosten, umzuhänger sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallspreize erheben.

„Die Mode vom Tage“

In Bluse und Rock

[Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.]



Die Bluse wird in der kommenden Saison die schicke Ergänzung des Frühjahrskostüms, gleich, ob er mit kurzem losen Jäckchen, über das der Kragen der Hemdbluse geschlagen oder mit dreiviertel langem Mantel getragen wird. — Derbere Tweedstoffe verlangen Blusen aus Tulle de soie, fein gestreifter Kunst- und Herrenseide, deren Formen aber immer die weibliche Note des Damenoberhemds betonen. Schleife aus demselben Material wechselt mit kleinen Schleifen unter festen Kragen, die ihre Fortsetzung in kurzen Westenläufen finden — eine Neuheit dieser Saison. — Einfarbige Stoffe stellt man gern mit Seidenkreppe-Blusen zusammen, die Passentelle, eingesetzte Gürtchen oder Faltengruppen, plissierte Jabots und gebundene Schleifen am Ausschnitt garnieren. Zu marineblauen Röcken sind ganz auf Linie gestellte Crepe satin-Blusen in Weiß und Rosa oder blütenartige Wachstoffsblusen leichter Stoff. Sonst stimmt man die Bluse farbig zum Kostüm ab, meist eine Nuance heller. Auch scharfe Kontraste sieht man zuwenden. Immer aber wird die Bluse im Rock getragen, der mit seinen Falten, Gloden und Passentellen für die Kunst des Schneiderhandwerks spricht.

In Bluse und Rock

Gewohnt, Sie lesen richtig, meine verehrten Damen und Herren, die Bluse, die so lang verleugnete und vom Jumper verdeckte ist wieder lebter Schick! Sie haben recht getan, gnädige Frau, daß Sie die fabelhaften Chancen des Ausverkaufs nutzten. So mancher Rest, den Sie hier mühsam erkämpft, weil er auch anberen sehr interessierten Damen so besonders erstaunlich schien, wird in der kommenden Saison zu großen Ehren gelangen. Verkäuften Sie nicht, den Herren Gemahl auf Ihre Tüchtigkeit aufmerksam zu machen! Männer sind immer gute Rechner und verstehen die Erfahrung von drei bis vier Mart und mehr bestimmt zu würdigen. Dass Sie für diese Summe sich eine zur Bluse passende Kette kaufen werden, ist ja, unter uns gesagt, selbstverständlich, steht aber auf einem ganz anderen Brett. Das wird übrigens „seine“ Freude an der festen Bluse, darüber, den so schick und billig angezogenen Gattin nur erlöhen. Dass zu der Bluse später auch ein festher Rock sich wird gesellen müssen, dürfte Ihnen und „ihm“ ohne weiteres klar sein. Ist er ein praktischer Mann, so wird er es nicht bei dem Rock bewenden lassen, sondern lieber auch eine passende Jacke dazu vorschlagen. Für diese Jacke sind viele Nuancen der Mode vorhanden, denn sie propagiert sie in allen nur denkbaren Längen. Das kurze, lose Jäckchen, über das der Überdruck der vorletzten Hemdbluse flott geschlagen wird, hat ebensoviel Aussichten auf Erfolg wie die lange Dreiviertel-Jacke, die schon einen Mantel erzeugen kann. Zweck ist auch hier die Lösung, wenigstens für den Tagesschlaf. Dameben tauchen aber bereits allerhand seine Muster, englisch gemusterte Kammgarne und Stoffe im Herrenge schmack auf, so daß Sie viel Freude und Kopfzerbrechen an der Wahl haben werden. Die Bluse selbst macht es Ihnen darin leichter. Je nach dem Rock oder dem Kostüm, zu dem sie getragen werden soll, rangiert sie sich ein. Denn die Bluse präsentiert sich wieder in mannigfaltiger Auswahl. Schon damit dokumentiert sie ihre Bedeutung und den Willen, sich die alte Vorrangstellung früherer Jahre in dieser Saison wieder voll und ganz erobern zu wollen. Sie hat sich aber, zur Verhüllung aller Interessen, seit das gesagt, schon mit dem Jumper geeinigt. Gestrickt und gewickelt, mit den modernen, feinabschattierten Intarsien-

weberien wird er auf dem Sportplatz, beim Golf, Paddeln und Segeln seinen Platz behalten. Über schon beim Kleidungsanzug der Dame macht ihm, stärker als im Vorjahr noch, die praktische Hemdbluse aus Tulle de soie, Twill oder funkelnden Stoffen Konkurrenz. Eine Unmenge feiner Streifen und hübschster Farbvariationen stehen bereit, neben dem Oberhemd des Mannes auch das der Dame dargestellen, das trotz dieser männlichen Bezeichnung durch seine reizvolle Verarbeitung mit den Charakteren der Weiblichkeit vermischt läßt, den ja unsere heutige Mode auch überall energisch fordert. Vielleicht wird die Dame daher meist auf den berberen Beppit und Perlat verzichten und sich mehr für den schon erwähnten Tulle de soie, für die feinen Kunstseidenstoffe, mit ihrem leichten griffigen Fall entscheiden. Sie kann natürlich diese Kleidungsstücke strenger in der Linie wählen, wenn sie für moderne Sachlichkeit schwärmt. Dann ist auch der lange Selbstbinde aus demselben Stoff besser. Still. Weiblicher willt die etwas garniertere Hemdbluse mit der modernen, vorn einmal eingefügtenen Schleife unter dem Kragen, dessen Garniturlinien den westenartigen vorherigen Einschnitt fortsetzt. Das ergibt im Verein mit angeschnittenen Schulterpassentellen und vorn eingekleideten Gürtchen immer einen guten Effekt, auch wenn man einfache Chintzrepp oder Crepe romain verwendet. Will man die Bluse nicht hoch am Hals schließen, so ist die Auswahl noch größer. Ein winziges Revers belebt dann oft den spitzen Ausschnitt, wieder in einem kleinen, spitz auslaufenden Vorderteil endend, obgleich an sich schon die Bluse durch einen bis zur Taille durchgeführten breiten Zip weitestartig aufgeteilt ist. Diese kleine Variation des Verschlusses ist eben eine Neuheit der kommenden Saison! Besonders hübsch läßt sich eine solche Bluse auch in Wachstoffs mit Querfaltenhüften oder aus einfacherem oder gestreiftem Stoff herstellen. Das nur als kleine Anregung! Das elegantere Frühjahrskostüm verlangt auch die Bluse im eleganten Charakter. Selbstrepp, duftiger Georgette und auch wieder zarterer Wachstoffs ist hier die gegebene Ergänzung des feinfühligen Wollstoffe. Selten schlägt die elegante Bluse am Hals. Aber Sie versteht ausgeschickter die Möglichkeiten des spitzen Ausschnitts auszunutzen. Bringt die Bluse seitlich mit einer Hohlnaht oder Vörläufen eingesetzte Passentelle,

so wiederholt ein plissiertes Jabot, zierlich gestaltet, den Effekt am Ausschnitt. Ist der Kostümrock mit einer Hüftnaht gearbeitet, so läßt man gern auch an der Bluse Passentelle durch Biesen, Widderköpfchenhöhlnahmen oder Bierbördchen betont wiederkehren, schlicht dann aber vorn am Ausschnitt die Bluse nur durch eine weiche gebundene Schleife aus demselben Stoff. Immer ist man bestrebt, die Linien zu mildern und den wenigen Garnituren, die das Thema „Bluse“ ja überhaupt erlaubt, ein wenig spielerische Brüder zu geben. Selbst dann noch tritt dies Bestreben hervor, wenn man die Wirkung der Bluse ganz auf Linie stellt und stark glänzende Kunstoffe oder Crepe satin als Material verwendet. In Weiß und Rosa bringt sie dann, wie die immer noch modernen, zweiteilig gefügten Westenblusen, einen pittoresken Kontrast zu marineblauen oder schwarzen Kostümen, die ja auch im Frühjahr wieder französisch als besonderen Schick zu lancieren versucht. Man sieht sich dort auch für eine vorn herunter gefügte, die Hüften eng umspannende und ziemlich lange Skirt ein, die aber bei uns wohl ebenso wie die schwarzen Kostüme weniger Erfolg haben dürfte. Wir sind es gewohnt, zum Frühjahr außer dem immer distinguierten und traditionell bevorzugten Marineblau hellere Farben zu tragen, und so wird auch in dieser kommenden Saison die Kultur allen beige-bräunlichen, grauen und grünlichen Nuancen geboten. Die Auswahl innerhalb dieser Farbgrenzen ist ja so groß, daß jeder die für ihn liebsteste Nuance ohne weiteres findet. Die Bluse wird besonders gern im Ton passend abgestimmt oder eine Nuance heller gewählt. Auch pittoreske Kontrastlösungen werden als modern proklamiert, sind aber schon gefährlicher. Viel kommt wieder auch die Wieberecke der Wachbluse, deren appetitlicher Reiz und bildenweise Frische, die jedes Gesicht klebt, nicht zu unterschätzen ist. Mit ihr werden sicher auch seine Valenciennes-garnituren, schmale Gürtchen und seine Handästere wieder auftauchen, die einst vor Jahren zur eleganten Bluse gehörten und das Entzücken nicht nur der glücklichen Besitzer bildeten. Sie sehen also, die Bluse markiert auf der ganzen Linie, ein lebendiger Beweis dafür, daß alles Gute einmal wiederkehrt! Das Frühjahr 1930 sieht und nicht nur in Bluse und Rock, dessen Gloden, Gloden und Passen für die Phantasie der Schneidersäntler sprechen, nein, wie tragen auch wie einst wieder die Bluse im Rock.

Unsere Modelle: 1465a. Hochschließende Bluse aus weißer Wachse. Der geraden Passen sind vorn, sowohl wie im Rücken, die Seitenteile angeschnitten. In einer Viersengruppe deckt die Aufnahmehilfe des mittleren Teiles an die Seitenteile.

1465b. Aus farbtem Stoff ist dieser Rock, dessen Vorher-Rücken in vier breite Querfalten geordnet ist. Die tiefe Hüftentasche läuft am unteren Ende in Baden aus. Die hintere Rockbahn ist glatt.

1466. Bluse aus heller Seide. Zwei Streifen, mit Biesen in waagerechter Richtung, werden dem Blusenvorderteil seit-

lich aufgesteppt. Ein schmaler Kragen und ein plissiertes Jabot runden noch die Bluse.

1467a. Aus gestreiftem Wachstoffs ist diese Bluse gebaut. Für das mittlere Vorderteil wird der Streifen waagerecht verarbeitet, sonst läuft er senkrecht.

1467b. Aus Tweed ist dieser praktische Rock, in Glodenform geschnitten und mit einer leichten Stepperei ausgestattet.

1468. Sehr ariot ist der Schnitt dieser Bluse. Das rechte Vorderteil läuft an der vorderen Kante in neuartige Baden aus und wird dem linken Vorderteil aufgesteppt. Die eine

Seite kann mit einem Monogramm in gleichem Ton oder in einer anderen Farbe gehalten, ausgesteppt werden.

1469a. Der hinten sowohl wie vorn in Baden aus laufenden Passen werden kurze Ärmelteile angeknüpft, sodann werden sowohl die Blusenteile wie auch die Blusenarmel untergesteppt.

1469b. Ein verlängerter in Querfalten geordneter Rock, wird der tiefen Rocktasche untergesteppt.

1470. Einfache hochschließende Hemdbluse. Ein schmales Umlegekragen, eine lange Kravatte und zwei Biesengruppen stattet die Bluse aus.

Kostüme, Kleider 1.— M., Blusen, Röcke, Kinderkleider oben, Wäsche 80 Pf. zu bezahlen durch die Geschäftsstelle